

MENSCH. MEDIZIN. GESUNDHEIT.

28. Jahrgang Nr. 2 | 2016



GEBALLTE KOMPETENZ GEGEN KREBS

PILLENCOCKTAIL: WENIGER HILFT MANCHMAL MEHR S. 12

WENN DIE FREUD' AN DER SONNE ZUM LEID WIRD S. 16

BERUFSBILD: MEDIZINISCH-TECHNISCHE RADIOLOGIE-ASSISTENTEN S. 20



Ihre Gesundheit ist unser Ziel!

Stationäre und ambulante Rehabilitation ✓ Anschlussrehabilitation ✓
umfassende Diagnostik ✓ gezielte Therapie ✓ ergänzende Gesundheitsbildung ✓
Aufnahme von Begleitpersonen ✓ zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 ✓



Klinik Lindenberg-Ried
Fachklinik für Psychosomatik
und Orthopädie

Ried 1 a
88161 Lindenberg

- depressive Störungen
- Überlastungssymptome
- chronische Schmerzsyndrome
- Erkrankungen des Stütz- und Bewegungssystems

Beratung / Info-Material:
Telefon 08381/804-610
www.klinik-lindenberg-ried.de

Wir erwarten Sie:
→ im Zentrum des Westallgäus
→ im Höhenluftkurort Lindenberg
mit mildem Bodenseeklima



**Fachklinik für
Orthopädie und Rheumatologie
Oberstdorf**

Wasachstraße 41
87561 Oberstdorf

- Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- degenerative Krankheiten der Wirbelsäule und Gelenke
- Unfall-, Verletzungsfolgen an Gliedmaßen/Wirbelsäule

Beratung / Info-Material:
Telefon 08322/910-104/-105
www.fachklinik-oberstdorf.de

Sie finden uns:
→ im Herzen der Allgäuer Alpen
→ in Höhenlage über Oberstdorf
mit gesundem Reizklima



Klinik Bad Wörishofen
Fachklinik für Herz-Kreislauf-
erkrankungen und Orthopädie

Tannenbaum 2
86825 Bad Wörishofen

- Erkrankungen**
- des Herz-Kreislaufsystems
 - der Gefäße und Venen
 - des Stütz- und Bewegungsapparates

Beratung / Info-Material:
Telefon 08247/999-803
www.klinik-badwoerishofen.de

Wir sind im:
→ schwäbischen Voralpenland
→ Kurbereich Bad Wörishofen in
ruhiger, erholsamer Umgebung



Liebe Leserinnen und Leser,

Das Interdisziplinäre Cancer Center (ICCA) ist die zentrale Anlaufstelle für alle Krebspatienten am Klinikum Augsburg. Ein weiterer Schritt, um Heilungs- und Überlebenschancen von Patienten mit bösartigen Tumoren zu verbessern. Alle Kliniken und Institute mit Beteiligung an Krebstherapie, -diagnostik und -forschung arbeiten hier eng zusammen mit einem gemeinsamen Ziel: die Genesung unserer Patienten. Erfahren Sie mehr ab Seite 4.

Gefährlicher Medikamentencocktail: Mit der Anzahl der verordneten Medikamente steigt das Risiko von unerwünschten Nebenwirkungen. Informieren Sie sich ab Seite 12, welche Maßnahmen das Klinikum zum sicheren Umgang mit Arzneimitteln ergreift.

Die Medizin unterscheidet zwischen dem schwarzen und dem weißen Hautkrebs. Beide Arten sind tückisch und verursachen zunächst keine Beschwerden. Lesen Sie mehr über Behandlung und Therapie und was Sie selber zur Vorbeugung beitragen können ab Seite 16.

Der Beruf der Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten/in (MTRA) vereint zwei scheinbar völlig gegensätzliche Aspekte: die Tätigkeiten an hochmodernen Diagnose- und Therapiegeräten und den einfühlsamen und verantwortungsvollen Umgang mit erkrankten oder verletzten Patienten. Die Arbeitsbereiche sind vielseitig und abwechslungsreich. Informieren Sie sich ab Seite 20 über die Herausforderungen dieses Berufes und was diesen so spannend macht.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.
Herzlichst Ihr

Alexander Schmidtke
Vorstandsvorsitzender & Vorstand Finanzen und Strategie



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

neben den Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist Krebs in Deutschland die zweithäufigste Todesursache. Das bedeutet, dass ungefähr eine halbe Million Deutsche diese gefürchtete Diagnose verkraften müssen. Eine Diagnose, die immer noch mit Hoffnungslosigkeit und Unheilbarkeit in Verbindung gebracht wird. Doch es gibt auch zuversichtliche Nachrichten: Den Start des Interdisziplinären Cancer Center Augsburg (ICCA) am Klinikum Augsburg. Eine Einrichtung, die schwabenweit einzigartig ist und die medizinische Versorgung von fast zwei Millionen Menschen auf eine neue Ebene hebt. Hier sind alle Kliniken und Institute des Klinikum Augsburg, die in irgendeiner Form mit Tumorerkrankungen zu tun haben, unter der Dachmarke ICCA zusammenfasst. Durch die Kombination von geballter Kompetenz und langjähriger Erfahrung kann Krebspatienten bestmöglich geholfen werden. Gewonnene Erkenntnisse fließen unmittelbar in klinische Studien ein und leisten einen wichtigen Beitrag für die internationale Forschung zum Fortschritt in der Krebstherapie.

Die enge Verzahnung von klinischer Forschung und angewandter Onkologie am Standort Augsburg zu etablieren und weiterzuentwickeln, mit dem Ziel, die Erkenntnisse möglichst schnell zum Nutzen unserer Patienten anwenden zu können, ist ein großer Gewinn für unsere Region und das künftige Universitätsklinikum Augsburg.

Mit den besten Grüßen

Martin Sailer
Landrat und Verwaltungsratsvorsitzender

INHALT

- 1 Editorial
- 24 Blickwinkel
- 26 Rätsel
- 28 Rezepttipp
- 32 Aktuelles
- 42 Literatur – Filmtipps
- 44 Veranstaltungen
- 48 Wir danken ...
- 50 Chefarztübersicht

MEDIZIN & PFLEGE

4 Geballte Kompetenz gegen Krebs

Interdisziplinäres Cancer Center Augsburg



10 Eintrittskarte in ein neues Leben:

HeartMate III – Klinikum Augsburg implantiert Herzsystem der neuesten Generation

12 Pillencocktail: Weniger hilft manchmal mehr

Neue Datenbank am Klinikum zur sicheren Arzneimitteltherapie



16 Hautkrebs

Wenn die Freud' an der Sonne zum Leid wird



GESUNDHEIT & WOHLFÜHLEN

31 Was man bei Hitze beachten sollte

MENSCHEN

20 Medizinisch-technische Radiologie-Assistenten

Komplexe Hightech-Medizin vereint mit Nähe zum Patienten



39 Zweite Heimat Deutschland

40 Womit habe ich das verdient?

Oder: Chance auf eine neue Sichtweise

Patientenfernsehen

»Am Puls – Das Klinikum Magazin«

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Klinikum auf Programmplatz 3 oder bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für Augsburg und Schwaben (Mo. 21.00 Uhr, Di. 19.45 Uhr, Fr. 20.45 Uhr, So. 17.00 Uhr).

Rund um die Uhr im Internet:
www.klinikum-augsburg.de
youtube.com/klinikumwebmaster

Scannen & Klinik-TV online sehen!



Lob & Kritik

Sie haben einen Artikel in unserem Magazin gelesen, der Ihnen besonders gut gefallen hat? Dann loben Sie uns! Sie haben eine Ergänzung oder wollen Kritik loswerden? Dann teilen Sie uns das bitte mit!

Kostenloses Abonnement

Sie möchten unser Magazin »Mensch. Medizin. Gesundheit.« regelmäßig lesen und abonnieren?

Wir nehmen Sie gerne in unsere Abonnenten-Liste auf. Ganz unkompliziert und kostenlos erhalten Sie dann unser Magazin vier Mal im Jahr direkt mit der Post nach Hause.

Schreiben Sie uns per E-Mail an presse@klinikum-augsburg.de

Impressum

Herausgeber: Klinikum Augsburg, Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg, Telefon 0821 400-3000, Telefax -3348, E-Mail presse@klinikum-augsburg.de, V.i.S.d.P.: Alexander Schmidtke

Redaktion

Leitung: Andrea Kleisli (ak), Ständige Mitarbeiter: Kristina Holtzsch (kh), Peter K. Köhler (kpk), Sibylle Hübner-Schroll (shs), Petra Krauß-Stelzer (pks), Stefan Stremel (sts), Dr. Peter Konopka, Ilka von Goerne (vg)

Konzeption & Realisation: Andrea Kleisli (ak), Kristin Thorau (kt), Jasmin Speth (js), YEAH – Bild, Code & Herzklopfen GbR

Fotografie & Bild-Redaktion: Ulrich Wirth (verantwortlich), Kristin Thorau

Verlag: Vindelica Verlag, Parkstr. 14, 86462 Langweid,
Telefon 0821 24757-10, Telefax -13, E-Mail info@vindelicade.de

Produktionsleitung: Klinikum Augsburg, Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelica Verlag, Karl-Heinz Jakel

Druck: Kessler Druck + Medien (Bobingen)

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Nächste Ausgabe: September 2016 (Redaktionsschluss: 29. Juli 2016)



Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen wir keine Haftung. Aus Zeit- und Kostengründen senden wir diese nicht zurück.

GEBALLTE KOMPETENZ GEGEN KREBS

Interdisziplinäres
Cancer Center
Augsburg (ICCA)

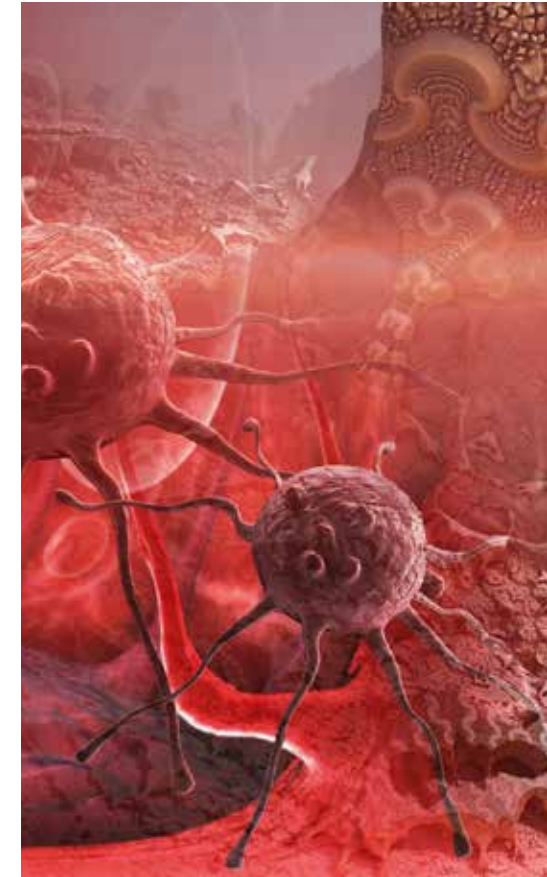
Mehr als 2.000 Krebspatienten wenden sich jedes Jahr erstmals hilfeschend an das Klinikum Augsburg. Mehrere Tausend zusätzliche Patienten sind schon länger mit ihrem Tumorleiden hier in Behandlung. Für all diese Patienten bedeutet das »Cancer Center« einen bedeutenden Fortschritt. Es wurde unter Beteiligung aller Kliniken und Institute des Klinikum Augsburg eingerichtet und wird von einem interdisziplinären Leitungsgremium unter Federführung von Professor Dr. Martin Trepel, Chefarzt der II. Medizinischen Klinik geleitet. Eine wichtige Komponente dabei ist, dass es nun eine zentrale Anlaufstelle für alle neu diagnostizierten Tumorpatienten am Klinikum gibt. Patienten, die sich dort vorstellen, werden obligat durch ein interdisziplinäres Team von ärztlichen Experten verschiedener Fachabteilungen beurteilt und die richtige Behandlungsstrategie mit den Komponenten, die wichtig sind (z.B. Operation, Bestrahlung, medikamentöse Tumortherapie) wird festgelegt. So muss sich niemand mehr den Kopf zerbrechen, ob er sich an die Chirurgen, die Onkologen oder die Strahlentherapeuten wenden sollte, wenn eine Tumorbehandlung ansteht. Dank der zentralen Anlaufstelle, die die Patienten in die Klinik, in der die Behandlung beginnen soll, weiterleitet, kann jeder Patient sicher sein, »dass er an die richtige Stelle kommt«, erklärt Chefarzt Professor Trepel.

»Insgesamt bedeutet die Etablierung eines Cancer Centers aber auch eine noch engere Zusammenarbeit aller Fachdisziplinen, die an der Diagnostik und Therapie von Krebs beteiligt sind.«

Prof. Dr. Martin Trepel

Was zeichnet ein Cancer Center aus? Nicht nur eine zentrale Anlaufstelle für alle neu diagnostizierten Krebspatienten, sondern auch eine fachübergreifende Diagnostik und Therapie für alle Arten von Krebsleiden. Darüber hinaus interdisziplinäre Tumorkonferenzen (»Tumor-Boards« genannt, hier werden alle Therapieentscheidungen für die Krebsbehandlung im interdisziplinären Konsens festgelegt), die Entwicklung von »Behandlungspfaden« für die unterschiedlichen Tumorformen, und eine enge Verzahnung von Forschung und Behandlung von Patienten (»translationale« Forschung genannt), um nur ein paar Beispiele zu nennen. Was bedeutet denn das, »Behandlungspfade«? Es handelt sich um genaue Ablaufpläne zur Durchführung einer Therapie. Um eine Art Leitlinie, wie im jeweiligen Erkrankungsfall vorzugehen ist. Beispiel: Was steht bei Enddarmkrebs an erster Stelle, und welche Schritte folgen dann? Bei Enddarmkrebs etwa kommt die Bestrahlung am besten vor einer Operation, und das habe gute Gründe, sagt Professor Trepel. Etwa 40 Behandlungsstandards dieser Art, die sehr aufwändig unter Einbeziehung aller Erkenntnisse der an Diagnostik und Therapie beteiligten Fachdisziplinen erstellt werden, werden derzeit Stück für Stück entwickelt. Für Diagnostik und Therapie bedeuten sie einen »großen Qualitätsgewinn«, wie Professor Trepel sagt.

Insgesamt bedeutet die Etablierung eines Cancer Centers aber auch eine noch engere Zusammenarbeit aller Fachdisziplinen, die an der Diagnostik und Therapie von Krebs beteiligt sind, erläutert Professor Trepel, also von Chirurgen, Strahlentherapeuten, Internisten, Gynäkologen, Urologen, Pathologen und anderen mehr. Jeder einzelne Fall, erläutert der Chefarzt, wird in den Tumorboards von Vertretern der einzelnen Fachdisziplinen, die an den Konferenzen teilnehmen, besprochen. Die Gewissheit, dass zu jedem Zeitpunkt, zu dem Entscheidungen über den Therapieverlauf anstehen, alle Experten wieder zusammenkommen, wird auch den Umgang von Patienten mit ihrer Behandlung verändern. Das Vertrauen in die Therapie kann so weiter wachsen, ist sich Professor Trepel sicher.



Da das Wissen über Krebserkrankungen in den vergangenen Jahren exponentiell zugenommen hat und diese Entwicklung weitergeht, wird es für den einzelnen Therapeuten immer schwieriger, den Überblick zu bewahren. Deshalb gibt es über das gesamte Klinikum hinweg Fachgruppen für einzelne Tumorarten, also für Brustkrebs, Darmkrebs, Lungenkrebs und so fort. Diese Gruppen setzen sich aus Experten der verschiedenen Kliniken für die jeweilige Tumorart zusammen. Gemeinsam erarbeiten sie einen Behandlungsplan für den individuellen Patienten. Fast jeder Patient benötigt mehr als nur eine Behandlung – also beispielsweise nicht nur eine Operation, sondern auch eine Chemo- oder Immuntherapie. Oder eine Bestrahlungstherapie, die rund 60 Prozent aller Tumorpatienten irgendwann im Verlaufe ihrer Erkrankung einmal brauchen.

In den Tumorkonferenzen müssen sich die Experten auf eine Therapie für den individuellen Fall festlegen. »Sie dürfen den Raum nicht verlassen, bis sie sich geeinigt >>



haben«, sagt Professor Trepel. Das führe zwar mitunter zu sehr lebhaften Diskussionen, »aber am Ende findet man zusammen«. Möglicherweise gebe es gleichwertige Therapien, die aber mit unterschiedlichen Belastungen für den Patienten verbunden seien, dann müsse man mit dem Patienten darüber sprechen. Ohnehin gelte es immer an vorderster Stelle, auch den Patientenwunsch zu berücksichtigen. Und: Eine Therapie dürfe nicht begonnen werden, solange nicht die Experten aller beteiligten Fachdisziplinen gehört worden seien. Man lerne immer vom Blick der anderen auf ein Problem, unterstreicht der Chefarzt. Die Stellungnahme eines anderen Experten könne unendlich viel dazu beitragen, etwas besser zu machen. »Man muss für jeden Patienten Sorge tragen, dass seinen Fall jede möglicherweise benötigte Fachdisziplin mit beurteilt«, so der Chefarzt.

Für den Patienten kann das Wissen, dass sein Fall von Experten überaus gründlich diskutiert wird, den Schock der Diagnose helfen zu dämpfen und die Situation beruhigen. Denn: »Viele Patienten machen

sich Gedanken, ob sie noch irgendetwas für sich tun könnten oder ob sie womöglich etwas versäumen«, berichtet Professor Trepel aus Erfahrung. Dieses Bedürfnis, etwas für sich zu tun, werde auch in einem Interdisziplinären Cancer Center immer noch da sein, und das sei auch völlig in Ordnung, meint er. Aber von schulmedizinischer Seite könne man dem Patienten vermitteln, dass alles »abgeklöpft« worden sei.

»Man muss für jeden Patienten Sorge tragen, dass seinen Fall jede möglicherweise benötigte Fachdisziplin mit beurteilt.«

Prof. Dr. Martin Trepel

Der Begriff »Cancer Center« sei nicht geschützt, erklärt Professor Trepel. Aber es gebe eine Möglichkeit der Zertifizierung, und diesem Verfahren wolle man sich auch



unterziehen. Und insgesamt sollten am Klinikum Augsburg die Vorgaben des Cancer Centers noch wesentlich konsequenter gelebt werden, als es die Zertifizierung verlange.

Seit langem schon ist am Klinikum eine psychoonkologische und palliative Betreuung gegeben, wie sie für ein Cancer Center gefordert wird. Es gibt einen psychoonkologischen Dienst und eine moderne Palliativstation. Zu einem Cancer Center gehört es aber auch, den Patienten die Teilnahme an Studien anzubieten. Studien, in denen zum Beispiel neue Medikamente erprobt werden. Es handele sich um einen Bereich, »den wir in einzelnen Bereichen neu aufbauen, um den Patienten den Zugang zu modernsten Therapieverfahren zu ermöglichen«, sagt Professor Trepel, auch wenn diese auf dem freien Markt noch nicht verfügbar seien. Die Patienten würden über die Teilnahme aufgeklärt, wenn sie die sogenannten Einschlusskriterien, also die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllten; die Entscheidung über die Teilnahme liege dann bei den Patienten selbst.

»Sie können teilnehmen, aber sie müssen nicht«, erklärt Chefarzt Trepel. Die Teilnahme sei also selbstverständlich freiwillig. Man habe schon einige Studien am Klinikum Augsburg platziert, das Angebot solle aber in den nächsten Jahren noch erheblich erweitert werden. Wenn das Klinikum selbst an einer multizentrischen Studie nicht beteiligt ist, ein Patient aber dafür geeignet wäre, wird er auf Wunsch auch nach extern – sprich, an ein anderes, teilnehmendes Zentrum verwiesen. Umgekehrt kommen auch immer wieder Patienten von anderen Kliniken nach Augsburg, um dort an Studien teilzunehmen.

»Ein weiterer wichtiger Punkt, der zu einem Cancer Center gehört, ist die Registrierung von Krebsfällen in einer Region.«



In regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen werden Therapieentscheidungen für die Krebsbehandlung individuell für jeden Patienten im interdisziplinären Konsens festgelegt. Im Bild links Prof. Dr. Martin Trepel und Privatdozent Dr. Björn Hackanson (re).

Ein weiterer wichtiger Punkt, der zu einem Cancer Center gehört, ist die Registrierung von Krebsfällen in einer Region. Ein Krebsregister sei gesetzliche Vorgabe, sagt Professor Trepel. Krebs sei eine meldepflichtige Erkrankung, die an einer zentralen Stelle anonymisiert registriert werden müsse – »damit man weiß, wie häufig ist die Erkrankung, wie verläuft sie und so fort«. Das sei auch am Klinikum Augsburg so und werde vom Cancer Center über das Tumorzentrum koordiniert.

Im Rahmen des entstehenden Universitätsklinikum Augsburg würden die Daten wissenschaftsfreundlich erfasst, um neue Erkenntnisse über Krebsentstehung und –verlauf in Zusammenhang mit der jeweiligen Therapie zu erlangen. Die Daten würden so analysiert, dass man erkenne, wie man die Behandlung weiter optimieren könne. Damit ist auch eine Qualitätskontrolle gegeben: »Wir können sehen, sind unsere Behandlungsergebnisse genauso gut wie in der Literatur angegeben oder sind sie besser oder schlechter.« Wären sie schlechter, könnte man korrigierend eingreifen.

Das Krebsregister am Klinikum ist nichts Neues: »Die Daten werden bei uns schon viel länger erfasst als die gesetzliche Vorgabe existiert«, berichtet Professor Trepel, »das Augsburger Register ist schon viele Jahre alt und wird über das Tumorzentrum Augsburg hervorragend betrieben«. Es enthalte viele Informationen zum Thema Krebsentwicklung, die aber bisher nur zu einem kleinen Teil analysiert seien. Das solle sich nun ändern: »Wir wollen uns dran machen, die Daten Stück für Stück für die Wissenschaft besser nutzbar zu machen«, unterstreicht der Chefarzt. Es handele sich um einen »ungehobenen Schatz«, der nun gehoben werden solle.

Es gebe bereits die ersten Pilotprojekte, damit zukünftige Patienten möglichst viel Nutzen davon haben könnten. So könne man beispielsweise erkennen, wie viele Krebspatienten aus ganz Schwaben sich am Klinikum Augsburg behandeln lassen, welche verschiedenen Tumorformen z. B. in bestimmten Organen vorkommen, wie diese Formen behandelt würden, in wiefern ältere Patienten anders therapiert würden >>



Die enge Verzahnung von Forschung und Behandlung ist ein zentrales Merkmal des Cancer Centers.

als jüngere und vieles mehr. »Es sind viele spannende Fragen«, sagt Professor Trepel, die sich aus den großen Zahlen, die am Klinikum gesammelt wurden, gut beantworten ließen.

Auch andere Anforderungen an ein Cancer Center, wie die Einbindung von Krebs-Selbsthilfeorganisationen, die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern in der Umgebung, Ausbildungsprogramme für Ärzte, Wissenschaftler und Pflegepersonal sind am Klinikum Augsburg schon lange gegeben. So ist für Tumorpatienten bestmöglich gesorgt. Und auch die Aussichten für Krebspatienten generell werden immer besser.

So sieht Chefarzt Trepel optimistisch in die Zukunft. Es sei wahrscheinlich, dass in absehbarer Zeit für die immer mehr, vielleicht sogar die meisten Patienten die Krebserkrankung zu einem »unliebsamen, aber beherrschbaren« Begleiter werde, so ähnlich wie die Zuckerkrankheit, erklärt er. Das heißt: Zu einer Krankheit, auf die man zwar aufpassen und die man stetig behandeln müsse, mit der man aber leben könne.

»Ich glaube, dass wir das in den nächsten zehn, fünfzehn Jahren für einen großen Teil der Krebsarten erreichen können«, unterstreicht er.

Zwar werde es auch dann noch Individualschicksale geben, bei denen die Ärzte machtlos seien, wie bei anderen Krankheiten auch. Trepel, der sich selbst seit zwei Jahrzehnten mit den Tumorleiden auseinandersetzt, erzählt, dass es zwar Bereiche gebe, in denen sich in dieser Zeit kaum etwas verändert habe – aber diese Bereiche würden immer weniger. Die Therapie würde glücklicherweise zunehmend weniger belastend,

und man verstehe Tumorleiden heute sehr viel besser als früher. Diese Erkenntnisse verändern auch die Therapie. Beispiel Malignes Melanom, der besonders bösartige »schwarze Hautkrebs«: Jahrzehntlang habe sich bei dieser Erkrankung fast gar nichts getan, und plötzlich, »innerhalb von wenigen Jahren, gibt es fantastische neue Therapiemöglichkeiten.«

Fazit: Jahr für Jahr kämen in der Therapie von Krebs neue Mosaiksteinchen dazu, und »es führt eigentlich kein Weg daran vorbei, dass man diese Krankheit irgendwann beherrscht.« | shs



PROF. DR. MARTIN TREPEL

II. Medizinische Klinik

KÄRMEYER
BIOMASSE-KOMPETENZ-ZENTRUM

GARTEN UND BRENNSTOFF

Verkauf in Neusäß, Königsbrunn, Friedberg, Aichach und Mering.
Info unter: 0 83 36 / 80 55-0

Wir liefern auch zu Ihnen nach Hause!

- Pellets
- Briketts
- Hackschnitzel

pflanzen
• Kompost
• Blumenerde
• Rindenhumus

düngen
• Kompost

abdecken
• Rindenmulch

fallschutz
• Spielplatzbelag
• Einstreu
• HorseFlakes

Kompostierungs-Service KÄRMEYER
Eidlerholzstraße 100 • 87746 Erkeim und Schöneggweg 47 • 87727 Babenhausen
Telefon 0 83 36 / 80 55-0 • Telefax 0 83 36 / 80 55-55 • Internet: www.ksk-gmbh.de

Ihr kompetentes Ganter-Team freut sich auf Ihren Besuch!

Orthopädie-Technik
Sanitätshaus
Reha-Technik

Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 86391 Stadtbergen
Tel.: 08 21/240 70-0 Fax: 08 21/240 70-70
E-Mail: ganter@orthopaedietechnik.de
Internet: www.orthopaedietechnik.de

Unser Anliegen: Ihre Gesundheit

WKM

- Heimbeatmung
- Mobile Beatmung
- Inhalations- und Atemtherapie
- Tracheostomaversorgung
- Enterale künstliche Ernährung
- Parenterale Ernährung
- Pädiatrie
- Dekubitusprophylaxe und -therapie
- Sauerstofftherapie
- Patientenüberwachung
- Wundversorgung und -beratung
- Pflegehilfsmittel und Verbrauchsmaterial
- Kontinenzförderung
- Überleitmanagement
- Systemhygiene
- Dienstleistungen und Schulungen

Im Dienst unserer Kunden. Jederzeit.

Ihr Partner in der Hilfsmittelversorgung.

Dr.-Rank-Strasse 8 - 82275 Emmerring
T 08141 2297-0 - F 08141 2297-111
www.wkm-medizintechnik.de - info@wkm-medizintechnik.de

Wer sonst denkt an die neue Energie-Generation?

Wir übernehmen Verantwortung für die Zukunft und investieren in Projekte, mit denen wir selbst regenerativen Strom für die Region erzeugen.

Unser Wort unter Nachbarn:
Wir wollen alle Haushalte in Augsburg mit selbsterzeugtem und ökologischem Strom versorgen.

Carina aus Kriegshaber
Gertraud Schmid Leiterin Energiemanagement

Von hier. Für uns.

swa
Energie Wasser Verkehr

EINTRITTSKARTE IN EIN NEUES LEBEN:

HeartMate III – Klinikum Augsburg implantiert Herzsystem der neuesten Generation



Das HeartMate III (linkes Bild) – eine miniaturisierte Pumpe – wird in den Herzbeutel eingesetzt. Über einen Schultergurt trägt der Patient die Akkus und den Controller. Dies ermöglicht ihm, sich frei und unabhängig zu bewegen.

Das sogenannte HeartMate III unterstützt Menschen mit fortgeschrittener Herzschwäche in der Zeit bis zur Transplantation. Es gibt aber auch Patienten, die das Gerät als Dauertherapie implantiert bekommen. Ärzte des Klinikum Augsburg haben als erste in Bayern bei bislang drei Patienten ein neues Herzunterstützungssystem erfolgreich implantiert, das die Pumpfunktion des Herzens unterstützt. Die Herzen dieser Patienten waren bereits zu schwach, um selbstständig in ausreichendem Maße Blut zu pumpen. Die Betroffenen sind in erster Linie Menschen mit einer fortgeschrittenen Herzinsuffizienz. Nicht selten ist der Krankheitsgeschichte dieser Menschen ein

massiver Herzinfarkt vorausgegangen. »Ist der Herzmuskel so geschwächt bzw. führt eine Bypass-OP nicht zu der gewünschten Verbesserung, bleibt als Alternative nur die Herztransplantation«, sagt der Leitende Oberarzt der Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie, Dr. Frank Oertel. Auf ein Spenderherz warten Patienten heute ungefähr ein Jahr, denn es werden viel mehr Spenderherzen benötigt als transplantiert werden. Für viele bedeutet diese Zeit ein in allen Bereichen äußerst eingeschränktes Leben – ein Leben als Frührentner, der keine zwei Treppenstufen mehr ohne längere Pause bewältigt.

Das HeartMate III, so der Name des Herzunterstützungssystems der neuesten Generation, wird sowohl Patienten implantiert, die auf eine Transplantation warten und so die Zeit gut überbrücken können, bis ein geeignetes Spenderherz zur Verfügung steht, als auch bei Patienten, die aus verschiedenen Gründen für eine Herztransplantation nicht in Frage kommen. Hier wird das HeartMate III als langfristige Unterstützungsoption und Dauertherapie eingesetzt. Nach Aussage von Dr. Oertel stellt das neue Thoratec HeartMate III einen Quantensprung gegenüber seinem Vorgänger, dem HeartMate II, dar. Die technischen Verbesserungen liegen vor allem in den Maßen und im Gewicht des Gerätes. Während das HeartMate II noch ganze 15 Zentimeter

misst und knapp 289 Gramm wiegt, ist das HeartMate III mit 4,5 Zentimetern und 200 Gramm deutlich kleiner und leichter. Das HeartMate II konnte aufgrund seiner Größe und seines Gewichtes nur Patienten implantiert werden, die eine Mindestgröße von 150 Zentimetern und ein Mindestgewicht von 50 Kilogramm hatten. Auch dieses Gerät war und ist für viele Patienten wie die Eintrittskarte in ein neues Leben. So konnte eine 40-jährige Patientin, der Dr. Oertel das HeartMate II eingesetzt hatte, kurze Zeit später auf einen Gletscher zum Skifahren gehen. Ein anderer Patient lebt mit dem alten System bereits seit sieben Jahren, ohne Beeinträchtigungen hinnehmen zu müssen. Vier bis acht Liter Blut pro Minute kann das ältere System, das auch als Kunstherz im Volksmund bekannt ist, pumpen. Das HeartMate III pumpt dagegen drei bis zehn Liter Blut pro Minute in den Körper. Abgesehen davon, dass das Herzunterstützungssystem der neuesten Generation kleiner und leichter ist, entsteht hier in der »Pumpe« weniger Reibung. Dadurch verlangsamt sich die Materialermüdung. Der Rotor wird im Gegensatz zum HeartMate II elektromagnetisch frei im Blutstrom gelagert, die Blutschädigung ist geringer, das Gerät hat eine längere Lebensdauer. Technische Neuerungen, die wiederum bedeutende Vorteile und insbesondere mehr Lebensqualität für den Patienten mit sich bringen. »Das HeartMate III wird einfach

in den Herzbeutel eingebracht, der Eingriff kann auch minimal-invasiv durchgeführt werden«, erklärt Dr. Oertel. »Dadurch ist das chirurgische Trauma für den Patienten viel geringer.«

Einen Nachteil aber hat auch das HeartMate III noch behalten: Die Energieversorgung befindet sich immer noch außerhalb des Körpers und muss vom Patienten in einem kleinen Kästchen von der Größe einer Zigarettschachtel in einem Tragegurt mitgeführt werden. Oertel schätzt, dass das HeartMate der nächsten Generation in drei bis vier Jahren auf den Markt kommt. Pumpe, Controller und Akku könnten dann bereits mit implantiert werden. »Die Geräte der nächsten Generation machen uns sehr wahrscheinlich völlig unabhängig von Transplantationen und Spenderherzen«, prognostiziert Oertel. Wenn es so kommt, wären das wahrlich gute Nachrichten für Patienten mit Herzschwäche. Dr. Oertel betont: »In Deutschland wird 300 Patienten pro Jahr ein Spenderherz transplantiert. Aber 6.000 Menschen bräuchten eines.«

Dr. Frank Oertel und sein Patient Gerhard Rieger freuen sich über die neu erworbene Lebensqualität.



Gebaut, um zu beeindrucken.

Der neue
Kia Sportage

The Power to Surprise

Er ist markant, er ist beliebt, er ist von Grund auf überarbeitet: Der neue Kia Sportage zeigt mit temperamentvollem Design, üppiger Ausstattung und hochwertigem Interieur, was ein SUV heute können muss.

€ 99,00²
mtl. finanzieren

Leichtmetallfelgen • Berganfahrhilfe • Lederlenkrad • Lederschaltknopf • Klimaanlage • USB- und AUX-Anschluss¹ • 7-Jahre-Kia-Herstellergarantie¹ • u. v. a.

Kia Sportage 1.6 GDI EDITION 7, 97 kW (132 PS) ²	
Unser Preis	€ 20.568,80
Nettodarlehensbetrag	€ 15.718,80
1. Rate	€ 98,18
Schlussrate	€ 11.484,29
Gebundener Sollzins	0,767% p.a.
Anzahlung	€ 4.850,00
Laufzeit	48 Monate
46 Raten à	€ 99,00
Effektiver Jahreszins	0,77%
Gesamtbeitrag	€ 16.136,47

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 8,6; außerorts 5,6; kombiniert 6,7. CO₂-Emission: kombiniert 156 g/km. Nach dem vorgeschriebenen Messverfahren (VO/EG/715/2007 in der aktuellen Fassung) ermittelt. Energieeffizienzklasse: D.

Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr ganz persönliches Angebot. Besuchen Sie uns und erleben Sie den neuen Kia Sportage bei einer Probefahrt.

AUTOMOBILE

TIERHOLD

GmbH

Unterer Talweg 48 • 86179 Augsburg-Haunstetten
Tel.: 0821 80899-0 • www.tierhold.com

Abbildung zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.
¹Gemäß den jeweils gültigen Hersteller- bzw. Mobilitätsgarantiebedingungen und den Bedingungen zum Kia-Navigationskarten-Update. Einzelheiten erfahren Sie bei uns und unter www.kia.com/de/kaufen/7-jahre-kia-herstellergarantie.
²Nur mit kompatiblen Geräten. Bitte wenden Sie sich für nähere Details an uns.
³Repräsentatives Beispiel für den Kia Sportage 1.6 GDI EDITION 7. Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Angebot gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ein Finanzierungsangebot der Kia Motors Finance, ein Service-Center der Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis 31.07.2016. Endverbraucher haben gem. §§ 355 und 495 BGB ein Widerrufsrecht. Gilt nicht für ATTRACT- und START-Modelle.



PROF. DR. DR. H. C. MICHAEL BEYER

Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie

PILLENCOCKTAIL: WENIGER HILFT MANCHMAL MEHR

Neue Datenbank am Klinikum
zur sicheren Arzneimitteltherapie



Die Dame Mitte 70, die von ihrer ratlosen Tochter in die Notaufnahme des Klinikum Augsburg begleitet wurde, hatte nicht nur ein Problem: Sie klagte zum einen über massive Nierenprobleme und machte zudem einen zunehmend verwirrten Eindruck – ein Zustand, der vorher noch nie vorgekommen war. Schnell erkannten die Ärzte den Grund der heftigen Beschwerden. Die Patientin litt an den Folgen sogenannter unerwünschter Arzneimittelwirkungen (UAW). So hatte die Diabetikerin, die auch an Osteoporose und Bluthochdruck leidet, zusätzlich zu ihren verordneten Medikamenten ein frei verkäufliches Schmerzmittel gegen Kopfweh eingenommen. Der bunte Pillencocktail brachte nicht die gewünschten Heilerfolge, sondern vielmehr den Organismus aus dem Tritt – er rebellierte mit den beschriebenen Folgen.

»Mit der Anzahl der verordneten Medikamente steigt das Risiko unerwünschter Nebenwirkungen.«

Prof. Dr. Wolfgang Kämmerer

Ein Fall, der im Klinikum Augsburg wie auch andernorts immer wieder und immer öfter vorkommt. Knapp fünf Prozent aller Krankenhausaufnahmen von Menschen über 65 Jahren gehen nach Schätzungen bundesweit auf die Wechsel- und Nebenwirkungen der zahlreichen Arzneien zurück, die sie zu sich nehmen. Bei den über 75-Jährigen, so die Statistik, liegt die Zahl bereits bei bis zu 15 Prozent. Mit einer neuen Verordnungsdatenbank, einer Software, die derzeit im Rahmen eines Pilotprojekts in vier Stationsbereichen im Klinikum eingerichtet wird, sollen die Therapiesicherheit für die Patienten der zukünftigen Uniklinik Augsburg erhöht und die Prozesse für Ärzte und Pflegepersonal optimiert werden. Hier wird für jeden Krankheitsfall dokumentiert werden, welche Medikamente in welcher

Dosierung und Kombination welche Folgen und Wirkungen zeigen.

Das Phänomen ist schnell erklärt. »Mit der Anzahl der verordneten Medikamente, der sogenannten Polypharmazie oder Mehrfachverordnung, steigt das Risiko unerwünschter Nebenwirkungen«, erläutert Professor Dr. Wolfgang Kämmerer, Chefapotheker der Krankenhausapotheke am Klinikum Augsburg. Vor allem Ältere haben einen hohen Arzneimittelverbrauch: Menschen über 65 schlucken im Durchschnitt fünf Medikamente pro Tag. Der Blutdruck muss im Gleichgewicht, das Herz in Takt gehalten, das Gelenk geschmiert werden – und die meisten Betroffenen fordern vom Hausarzt lieber eine Pille als Sofortmaßnahme, statt sich auf mühsame Therapien wie mehr Bewegung, einer Änderung der Ernährungsgewohnheiten oder Gewichtsreduzierung einzulassen.

Bei einem solchen Konsum ist es nicht ausgeschlossen, dass es zu einer Arzneimittelwechselwirkung kommt, die vorübergehende Beschwerden mit sich bringt oder gar krank machen kann. Diese, auch Interaktion genannt, entsteht, wenn sich die verschiedenen Medikamente in ihrer Wirksamkeit gegenseitig verstärken, abschwächen oder aufheben. Auch wenn am Medikamentenmix etwas verändert wird, kann es passieren, dass eine Arznei, das bisher gut gewirkt hat, plötzlich nicht mehr anschlägt. Oder dass jemand mit negativen Nebenwirkungen auf eine Tablette reagiert, die er vorher problemlos vertragen hat.

Die gefürchteten UAW sind auch stationär nicht völlig zu vermeiden, da die Arzneimitteltherapie bei einem Krankenhausaufenthalt eine entscheidende Rolle spielt. Probleme ergeben sich vor allem in den geriatrischen und chirurgischen Abteilungen wie der Intensivstation, bei onkologischen und transplantierten Patienten, die aufgrund der Schwere ihrer Erkrankungen auf mehrere Medikamente gleichzeitig angewiesen sind.

»Grundsätzlich gilt, dass die passende Arzneimitteltherapie für den Erfolg der Behandlung notwendig und mitverantwortlich ist.«



wortlich ist«, sagt Professor Kämmerer, »sie kann aber auch Schaden anrichten. Der Mensch ist keine Maschine, jeder Organismus reagiert anders.« Fehler passieren zumeist »durch falsche oder nicht angepasste Dosierung«, so der Chefapotheker, »oder bei einer Fehl-Einschätzung der Wechselwirkungen.«

Gezielte Kommunikation zwischen den behandelnden Ärzten, mehr Transparenz und umfassende Information über die einzelnen Arzneimittel, auf die sie jederzeit zugreifen können sowie detaillierte Patientengespräche sollen hier Abhilfe schaffen. Gerade die Aufklärung der Patienten über die Risiken und Konsequenzen ihrer Medikation liegt dem engagierten Pharmazeuten am Herzen. »Das Vertrauen zum Hausarzt ist eines«, sagt er, »aber die Bedeutung eines Haus-Apothekers ist auch nicht zu unterschätzen. Apotheker stellen Medikationspläne für ihre Stamm-Kunden auf und sind spezialisiert auf die Beratung. Sie haben den ganzen Menschen im Blick und nicht nur eine Fachrichtung.«

Viele stationäre Patienten, auch das ist ein großer Schritt zu mehr Sicherheit, werden zukünftig einen eigenen Medikationsplan mitbringen können: Versicherte, die

gleichzeitig mindestens drei verordnete Arzneimittel anwenden, haben im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung ab dem 1. Oktober 2016 einen gesetzlichen Anspruch auf Erstellung und Aushändigung eines Medikationsplans auf Papier.

»Menschen über 65 schlucken im Durchschnitt fünf Medikamente pro Tag.«

Prof. Dr. Wolfgang Kämmerer

»Mit unserer neuen Verordnungsdatenbank, an der wir seit Ende letzten Jahres arbeiten, sind wir auf einem guten Weg«, erklärt Professor Kämmerer, der mit seinem Team aus rund 50 Mitarbeitern die Patienten des Klinikums und darüber hinaus ein Dutzend weiterer Kliniken in Stadt und Region mit sämtlichen erforderlichen Medikamenten versorgt. Verbandstoffe und Infusionen gehen von hier zudem an über 300 verschiedene Stationen und Funktionseinheiten innerhalb und außerhalb des Klinikum Augsburg.

Sie alle sollen von dem umfangreichen elektronischen Dateninformationssystem profitieren. Das entsprechende Softwareprogramm der Uniklinik Heidelberg, die es entwickelt und sehr erfolgreich im Einsatz hat, konnte mit einer Anschubfinanzierung der Stiftergemeinschaft zur Förderung des Klinikum Augsburg für drei Jahre erworben werden. Ein Team aus Apothekern, Ärzten und IT-Spezialisten des Hauses adaptiert es nun peu a peu auf die Bedürfnisse des Klinikums und wird die Schulungen für die mit der Datenbank arbeitenden Ärztedurchführen. Nach Abschluss der Testphase soll das System bis Ende des Jahres flächendeckend eingeführt werden.

Das Pilotprojekt beschränkt sich zunächst auf vier Bereiche: die Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, die Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, die Versorgungseinheit für integrierte Traumatologie im Alter (VITA) und die internistische IV. Medizinische Klinik, zu deren Team auch die Ärztinnen und Ärzte der Zentralen Notaufnahme gehören.

Hier werden bei der stationären Aufnahme der Erkrankten nun die Daten der bisherigen Medikation erfasst und die im Klinikum verwendeten Medikamente, ihre Wechselwirkungen und individuelle Dosierung bis zur Entlassung aufgenommen und hinterlegt.

Die eingangs erwähnte Notfall-Patientin konnte im übrigen nach wenigen Tagen das Klinikum wieder beschwerdefrei verlassen. Ihr Medikamentenmix war kontrolliert und behutsam umgestellt worden. Mit einem auf der Station erstellten genauen Einnahmeplan kommt sie nun gut allein zurecht. Von zusätzlicher Selbstmedikation aber will sie zukünftig eher Abstand nehmen ... | vg



PROF. DR. WOLFGANG KÄMMERER

Apotheker



Das Therapiezentrum Burgau



Therapie Zentrum Burgau

- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.



Therapiezentrum Burgau
Chefärzte Prof. Dr. Andreas Bender und Dr. Berthold Lipp
Kapuzinerstraße 34 • 89331 Burgau • Telefon: 08222-404 -100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen



Sicher
online zahlen
ist einfach.

Jetzt im Online-Banking registrieren:
sska.de/paydirekt



Wenn Sie mit paydirekt, unserem neuen Service, direkt mit Ihrem Girokonto bezahlen können. Und dem guten Gefühl, dass Ihre Daten in sicheren Händen sind. Ein Bezahlfverfahren made in Germany.

Stadtparkasse Augsburg

HAUTKREBS

Wenn die Freud' an der Sonne zum Leid wird



Wo wir uns der Sonne freuen, sind wir jede Sorge los...« ja, wenn es so einfach wäre, wie es einst der große deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe formuliert hat. Aber das genau ist es, was Menschen heute mehr denn je in der Sonne suchen: Erholung, Entspannung, Lebensfreude. Sonne belebt. Sie hat aber auch eine Schattenseite: »Ohne Sonne können wir nicht leben. Aber ohne Sonne gäbe es keinen Hautkrebs«, bringt Privatdozentin Dr. Christiane Pfeiffer, seit 2014 als Oberärztin an der Klinik für Dermatologie und Allergologie am Klinikum Augsburg Süd tätig, die negativen Folgen zu starker Sonnenbestrahlung der Haut auf einen Punkt. Gerade in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat der Hautkrebs erheblich zugenommen. Vermutlich ist das geänderte Freizeitverhalten der Grund. Hautkrebs, eine vorwiegend durch das UV-Licht der Sonne verursachte bösartige Wucherung der Hautzellen, kann in der Dermatologischen Klinik des Klinikum Augsburg unter Leitung von Professorin Dr. Julia Welzel mit modernsten Methoden behandelt werden. Die Klinik (45 Betten) ist seit 2009 Zertifiziertes Hautkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft. Dabei arbeitet sie interdisziplinär mit der Thoraxchirurgie und plastischen Chirurgie, der Strahlentherapie, der Onkologie und der Palliativmedizin des Klinikums zusammen.

Jährlich erkranken laut Deutscher Krebsgesellschaft 18.000 Menschen in Deutschland an einem sogenannten »invasiven malignen Melanom«, der bösartigsten Form des Hautkrebs – dem sogenannten »schwarzen Hautkrebs«. An einer invasiven Form des »weißen« oder auch »hellen Hautkrebs« erkranken in Deutschland schätzungsweise bis zu 170.000 Menschen jährlich. Wird der Hautkrebs frühzeitig erkannt, sind die Heilungschancen jedoch gut, betont Oberärztin Dr. Pfeiffer. Doch wer ist besonders gefährdet?

Von weißem Hautkrebs sind vor allem hellhäutige Menschen betroffen, die ihr Leben lang draußen viel in der Sonne waren: Landwirte, Sportler wie Segler etwa. Viele Sonnenbrände schon vor dem 15. Lebensjahr sowie auch erbliche Veranlagung können Ursache

für das Entstehen von schwarzem Hautkrebs sein. Gefährdet sind auch hellhäutige, rothaarige Menschen. Vor allem sollte man Kinder schützen, weist Dr. Pfeiffer hin. Dabei stellt kurzzeitiger Aufenthalt in der Sonne für den Sonnenungewohnten das größte Melanomrisiko dar, während regelmäßiger, geschützter Aufenthalt im Freien günstig ist. Für die Versorgung mit dem lebenswichtigen Vitamin D reicht ein täglich zwanzigminütiger Spaziergang mit freiem Gesicht und Unterarm.

»Ohne Sonne können wir nicht leben. Aber ohne Sonne gäbe es keinen Hautkrebs«

Dr. Christiane Pfeiffer

Generell gilt: Der weiße Hautkrebs ist ein Tumor der »fortgeschrittenen Lebensalterung und der lebenslangen Sonnenexposition«, sagt Dr. Christiane Pfeiffer: Viele alte Menschen haben diese Hautveränderungen. Der Tumor könne aber durchaus auch jüngere Menschen treffen. Dabei unterscheiden die Fachleute das Basaliom und das spinozelluläre Karzinom (Spinaliom). Fast jeder hellhäutige Mensch habe bei genügend Außenaufenthalt Vorstufen des Spinalioms, sogenannte Aktinische Keratosen: kleine, oft rauhe Hautveränderungen: »Auch diese Vorstufen sollten behandelt werden!« Nicht jede der Vorstufen entwickelt sich aber zu einem Spinaliom. Beim Basaliom hingegen gibt es keine Vorstufen. Es ist ein Tumor, der langsam wächst und sich unter anderem als Knötchen oder Narben, sehr häufig im Gesicht, zeigt. Das Basaliom ist der häufigste Tumor überhaupt in Europa, USA und Australien.

Melanome – schwarzer Hautkrebs, ein prinzipiell bösartiger Tumor – haben in den vergangenen Jahrzehnten massiv zugenommen. >>



Privatdozentin
Dr. Christiane Pfeiffer

Von ihm sind jüngere Patienten betroffen: Das durchschnittliche Erkrankungsalter liegt unter 40 Jahren. Schwarzer Hautkrebs könne aus Muttermalen hervorgehen oder sich neu bilden. Entscheidend für Heilung und normale Lebenserwartung ist gerade hier die frühzeitige Erkennung.

Die Operation ist erste Therapieform des schwarzen Hautkrebses, erklärt Dr. Christiane Pfeiffer. Der Tumor muss vollständig entfernt werden. Bei dünnen Melanomen kann die ausreichend große Operation bereits die lebenslang wirksame Therapie darstellen. Die Schildwächterlymphknoten-Operation, die die Hautklinik des Klinikums als erste Klinik in Deutschland durchgeführt habe, zeige, ob das Melanom schon in die Lymphknoten gestreut hat. Bestehen hingegen bereits mehrere oder nicht gut zu operierende Metastasen da, kommen andere Therapieformen zum Einsatz. Chemotherapie werde heute kaum mehr gewählt. Doch in den vergangenen fünf Jahren habe sich die Prognose auch für Patienten mit Metastasen »dramatisch verbessert«, weist die Ärztin hin: dies durch zielgerichtete Therapien mit gänzlich neu entwickelten, antibiotikaartigen Medikamenten: Diese erkennen die genetische Zielstruktur des Tumors und unterbinden sein Wachstum. Eine andere Möglichkeit sei die Immuntherapie, für die im letzten Jahr neue Präparate zugelassen wurden. Diese führt dazu, dass der Körper den Tumor selbst bekämpft. »Die heutigen Therapien sind nebenwirkungsarm«, weist Christiane Pfeiffer hin.

Auch bei weißem Hautkrebs wird der Tumor operativ entfernt. Als weitere, nicht-operative Therapieverfahren kommen bei weißem Hautkrebs und seinen Vorstufen die photodynamische Therapie (Lichttherapie), die Creme-Immuntherapie, die Kryotherapie (Kältebehandlung) oder die CO₂-Lasertherapie in Frage, erklärt die Expertin. Mit modernen bildgebenden Verfahren können an der Hautklinik der weiße Hautkrebs und seine Vorstufen sehr genau

dargestellt werden. Chefärztin Professor Dr. Julia Welzel ist hier an einem EU-Forschungsprojekt für Bildgebung beteiligt, in dem Ausdehnung und Art der Tumoren teilweise vor Operation dargestellt werden können.

Bei der Nachsorge werden die Hautkrebspatienten genau beobachtet. Über bildgebende Verfahren wie die Lymphknotenultraschall, das PET-CT oder MRT (Magnetresonanztomographie) können Metastasen rasch erkannt werden. Patienten mit Melanomen müssen in den ersten fünf Jahren regelmäßig zur Nachsorge.

»Zur Vorbeugung und Früherkennung des Hautkrebses kann jeder Mensch selbst beitragen.«

Zur Vorbeugung und Früherkennung des Hautkrebses kann jeder Mensch selbst beitragen: Man kann seinen eigenen Körper untersuchen und dabei etwaige Muttermale, Leberflecken, Auffälligkeiten nach der A-B-C-D-E-Regel beobachten: A steht für Asymmetrie/Form eines Hautflecks, B für seine Begrenzung, C (Colour) für seine Farbgebung, D für seinen Durchmesser, E für seine Erhabenheit. Regelmäßige »Leibesvisitation« beim Hautarzt oder Teilnahme an einem Screening unterstützen die Früherkennung. Doch zunächst sollten sich alle Menschen hierzulande vor der schädlichen Wirkung von zu viel Sonne schützen. Jeder Mensch hat zwar eine eigene Pigmentierung und die normale Lichtschwiele – also eine eigene, durch Gewöhnung aufgebaute Schutzfunktion der Haut. Aber: Sonne in der Mittagszeit zwischen 11 und 15 Uhr gilt als Tabu, eine Sonnenschutzcreme mit hohem Lichtschutzfaktor vor allem an den ersten Sonnentagen im Jahr oder im Süden ist ein »Muss.« Sportler sollten bei längerem Aufenthalt im Freien UV-Schutzkleidung tragen. Bei jährlichen Hautschutztagen klären Experten bereits in Kindergärten über notwendige Schutzmaßnahmen auf: Maßnahmen, die in der Bevölkerung leider noch unvollkommen angekommen seien, bedauert Dr. Christiane Pfeiffer: »Man sollte sich eigentlich gar nicht mit dem Badeanzug an die Sonne legen, sondern angezogen!« | pks



PROF. DR. JULIA WELZEL







Klinik für Dermatologie und Allergologie



Sonnige Zeiten

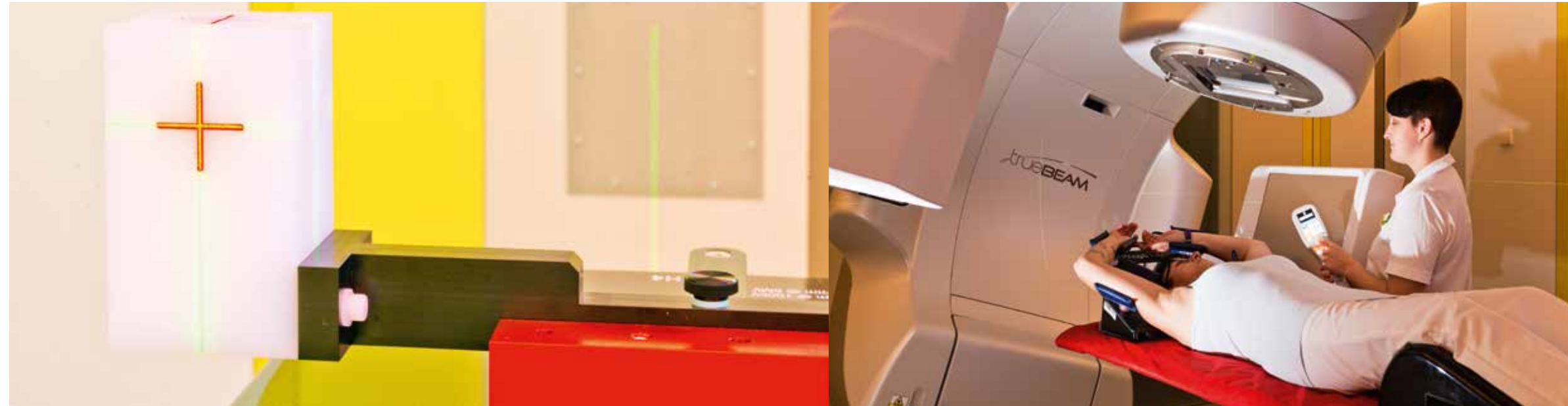
Die ersten Sonnentage sind Balsam für Körper und Seele. Schon im Frühling kann die Sonnenstrahlung sehr intensiv sein und Spuren auf der sonnenentwöhnten und winterblassen Haut hinterlassen. Wenn wir lange in der Sonne liegen, werden wir braun. Der Farbstoff Melanin, der von den Pigmentzellen der Haut als Reaktion auf UV-Strahlung produziert wird, verändert den Teint. Dabei ist die Verdunkelung des Teints Teil einer Überlebensstrategie des Körpers. Dunkle Haut reagiert weniger empfindlich auf UV-Strahlung als helle Haut. Bei einem Sonnenbrand schwächen UV-Strahlen jedoch nicht nur das Immunsystem, sondern schädigen auch die Erbinformation in den DNA Strängen der Hautzellen. Angeknackste Zellen sterben entweder ab oder werden vom eigenen Körper repariert. Bei zu viel Sonne arbeitet das körpereigene Reparatursystem auf Hochtouren. Dabei kann es nicht immer alle Fehler reparieren und Krebszellen können entstehen. Einen – auch wissenschaftlich nachgewiesenen – Schutz vor Sonnenbrand für eine gewisse Zeit bieten Sonnenschutzcremes mit einem hohen Lichtschutzfaktor. Hält man sich jedoch zu lange in der Sonne auf, können auch Sonnenschutzcremes den Sonnenbrand nicht verhindern. | kh

So können Sie Ihre Haut schützen!

-  Geben Sie Ihrer Haut Zeit sich an die Sonne zu gewöhnen.
-  Meiden Sie die intensive Sonnenstrahlung zur Mittagszeit.
-  Tragen Sie die Sonnenschutzcreme eine halbe Stunde vor dem Sonnenbad auf, damit sie ihre Wirkung auch voll entfalten kann.
-  Tragen Sie die Sonnenschutzcreme auch auf den exponierten Stellen wie: Gesicht, Ohren, Nacken, Schultern und Dekolleté auf.
-  Verwenden Sie beim Baden wasserfeste Sonnenschutzcreme und cremen Sie sich nach dem Baden und abtrocknen immer wieder neu ein.
-  Tragen Sie eine Sonnenbrille, um auch die Augen vor UV-Strahlung zu schützen

Berufsbild: MEDIZINISCH- TECHNISCHE RADIOLOGIE- ASSISTENTEN

Komplexe Hightech-Medizin vereint mit Nähe zum Patienten



Modernste und innovativste Systeme unterstützen unsere interdisziplinär arbeitenden Teams in ihrem Kampf für den Patienten – gegen den Krebs.

Der Beruf der Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten (MTRA) vereint zwei scheinbar völlig gegensätzliche Aspekte: die Tätigkeiten an hochmodernen Diagnose- und Therapiegeräten mit dem einfühlsamen und verantwortungsvollen Umgang mit erkrankten oder verletzten Patienten. Die Arbeitsbereiche sind vielseitig und abwechslungsreich. In den ambulanten oder stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens arbeiten Medizinisch-technische Radiologie-Assistenten vor allem in den Funktionsbereichen – Diagnostische und Interventionelle Radiologie bzw. Neuroradiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie – um Patienten mit den unterschiedlichsten Beschwerden und Krankheiten zu untersuchen und zu behandeln.

Die Tätigkeit der Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten erfordert ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz und Selbstständigkeit. MTRA sitzen an der Schnittstelle zwischen Arzt und Patient und gleichzeitig in einer medizinischen Schlüsselposition, in der hochkomplexe und heute häufig IT-gestützte oder digitalisierte Verfahren in Diagnostik und Behandlung zum Einsatz kommen. Neben dem versierten Umgang mit hochtechnisierten Geräten, sind Medizinisch-technische Radiologie-Assistenten häufig der erste Ansprechpartner für den Patienten. Empathie, Geduld und Freundlichkeit sind daher unverzichtbare Eigenschaften. Auch stehen Medizinisch-technische Radiologie-Assistenten oft hohen physischen und psychischen Anforderungen in Notfallsituationen gegenüber, hier sind Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Sorgfalt und Flexibilität gefordert.

Der Umgang mit Strahlung stellt dabei kein Risiko im Beruf der Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten dar. Durch

strenge Auflagen des Gesetzgebers verbunden mit einer fundierten Ausbildung im Strahlenschutz bei einer geregelten Überwachung, ist kein nennenswertes Strahlenrisiko vorhanden.

Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen um zum Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten ausgebildet zu werden?

»Einen guten mittleren Schulabschluss, Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und praktisches Geschick. Besteht dann noch die Bereitschaft gerne in einem multi-professionellen Team zu arbeiten und insbesondere Einfühlungsvermögen und Verständnis für kranke Menschen, dann ist eine Ausbildung zum Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten genau die richtige Berufswahl« so Bruno G. Wirnitzer, Leiter der Akademie für Gesundheitsberufe am Klinikum Augsburg.

Wie lange dauert die Ausbildung und wo kann man diese absolvieren?

Die gesamte Ausbildung dauert drei Jahre. In rund 2.800 Stunden lernt man in Theorie- und Übungsstunden alle Grundlagenkenntnisse, die notwendig sind, um die Ausbildung zum Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten erfolgreich abzuschließen. Am Klinikum Augsburg bieten wir in Kooperation mit den Berufsfachschulen in Kempten und dem Berufsbildungszentrum Gesundheit in Ingolstadt den praktischen Teil der Ausbildung an. Im 2. und 3. Ausbildungsjahr sind hierfür 1.600 Stunden vorgesehen. »In dieser Zeit gewinnt man Einblick in alle Fachbereiche eines modernen Großkrankenhauses, in der Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten Hand in Hand mit Ärzten und Gesundheits- und Krankenpflegekräften arbeiten und sich für

die Gesundheit ihrer Patienten engagieren« erklärt Renate Rasch, Leitende Medizinisch-technischen Radiologie-Assistentin der Klinik für Strahlentherapie.

Diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Bildgebende Verfahren, wie die digitale Röntgendiagnostik, die Computertomographie, die Magnetresonanztomographie oder der Ultraschall werden eingesetzt, um die unterschiedlichsten Krankheitsbilder zu erkennen. In den letzten Jahren können in der Radiologie aber auch immer mehr Verfahren eingesetzt werden, um Erkrankungen zu therapieren. Bei diesen interventionellen Verfahren leistet die MTRA einen wichtigen Beitrag, in dem sie den Radiologie-Ärzten bei ihrer Arbeit assistiert.

Nuklearmedizin

Im Bereich der Nuklearmedizin kann durch den Einsatz von hochmodernen Geräten und radioaktiven Stoffen die Funktionsweise verschiedener Organe bildlich dargestellt werden. Die Auswertung der Ergebnisse gibt Auskunft über die Funktionalität des untersuchten Organs.

Strahlentherapie

Moderne Verfahren werden in der Diagnostik und Behandlung von Patienten mit einer Krebserkrankung eingesetzt. Künstlich erzeugte Strahlen zerstören dabei gezielt und effektiv gut- und bösartige Krebszellen. Um individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Patienten abgestimmte Behandlungskonzepte umzusetzen, ist ein hohes Maß an Sorgfalt im Umgang mit hochkomplexen Bestrahlungsgeräten notwendig. >>

Sie sind neugierig auf die Ausbildung zum Medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten? Gerne beraten wir Sie persönlich und beantworten alle Fragen rund um die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten am Klinikum Augsburg.

Klinikum Augsburg
Akademie für Gesundheitsberufe
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg

0821-400 49 50
akademie@klinikum-augsburg.de

Perücken-Spezialist

Direkt im Klinikum Augsburg
Klinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 • Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplette Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de

haar studio maier



Ann-Cathrin Romeder ist 21 Jahre alt und im 2. Ausbildungsjahr zur Medizinisch-technischen Radiologie-Assistentin

Ann-Cathrin, warum haben Sie sich für einen Beruf im Gesundheitswesen entschieden?

Ich habe mich für den Beruf der MTRA entschieden, weil ich gerne mit Menschen zu tun habe. Sicherlich hat für mich auch das Ideal des »helfen und begleiten wollen« eine Rolle gespielt. Lange Zeit habe ich zu Hause bei der Pflege meiner Oma geholfen. Das war für mich eine schöne Arbeit und eine große emotionale Bereicherung. Der eigentliche Auslöser für den Beruf zur MTRA war jedoch meine Schwester: Sie ist auch MTRA und der eigentliche Grund, warum ich mich für diesen Beruf entschieden habe.

Was haben Sie vor Ihrer Ausbildung zur MTRA gemacht?

Ich habe die mittlere Reife auf der Realschule gemacht und dann habe ich eine abgeschlossene Ausbildung zur Bürokauffrau. Allerdings merkte ich schnell, dass ich dort nicht richtig war. Deshalb habe ich sofort im Anschluss die Ausbildung zur MTRA begonnen.

Und wie läuft's gerade in der Ausbildung? Ist es so, wie Sie es sich vorgestellt hatten?

Ja, auf jeden Fall, in meiner Ausbildung läuft es sehr gut! Es ist eine sehr interessante und abwechslungsreiche Ausbildung. Im ersten Ausbildungsjahr ging ich ausschließlich zur Schule. Das hat sich nun im zweiten Ausbildungsjahr geändert: das heißt, einen Tag pro Woche bin ich in der Schule und vier Tage im Krankenhaus, wo ich das Gelernte gleich in die Praxis umsetzen kann. Ich habe gute Noten. Es ist auf jeden Fall das, was ich machen will. Das weiß ich mit Sicherheit, auch wenn ich bisher noch recht wenig praktische Erfahrung sammeln konnte. Aber die Arbeit im Team, der Umgang mit den Patienten und der Technik machen mir großen Spaß.

Wie kann ich mir einen typischen Arbeitstag vorstellen? Beschreiben Sie uns doch einen ganz normalen Tag.

Das Berufsbild der MTRA ist ja sehr vielfältig, da drei medizinische Fachbereiche abgedeckt werden: die Nuklearmedizin, die Strahlentherapie und die Diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie. Während meiner Ausbildung, werde ich alle drei Bereiche kennenlernen, dann muss ich mich für eine Richtung entscheiden, auf die ich mich zukünftig spezialisieren werde. Bisher habe ich erst ein Praktikum in der Diagnostischen Radiologie im Allgäu absolviert und seit dieser Woche bin ich für drei Wochen in der Strahlenklinik am Klinikum Augsburg. Die ersten Tage waren schon unglaublich spannend und interessant. Ich werde in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt und lerne ständig neue Menschen kennen. Da muss ich flexibel sein.

Was gefällt Ihnen besonders gut an diesem Beruf?

Besonders gut gefällt mir, dass mein Beruf so vielfältig ist. Einerseits habe ich Patientenkontakt, andererseits habe ich auch täglich mit modernster und hochkomplexer Technik zu tun, denn Medizin ist ein ausgesprochen interessantes und schnelllebiges Fachgebiet.

Ist das nicht auch ganz schön schwierig, sich ständig mit kranken Menschen auseinanderzusetzen?

Ja, das ist natürlich eine der großen Herausforderungen, die dieser Beruf mit sich bringt. Man begegnet oft Menschen in schwierigen Situationen und mit schweren Krankheiten. Die Patienten durchleben dann Phasen, in denen sie von uns begleitet und betreut werden müssen. Das geht mir schon auch nach. Deshalb spielt Abgrenzung eine große Rolle. Ich persönlich kann privat und Arbeit gut voneinander trennen. Das ist für mich wichtig, um abschalten zu können. Zu Hause denke ich nicht mehr darüber nach, was in der Klinik während der Schicht so alles passiert ist.

Der Beruf der MTRA ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Wie gehen Sie mit dieser Verantwortung um?

Verantwortung übernehmen, ist für mich auch eine Herausforderung. Ich baue Selbstbewusstsein auf und eine gute Anleitung gibt mir Sicherheit. Ich habe in meiner Ausbildung schon jetzt gelernt, mit all dem umzugehen. Es ist außerdem immer jemand da, an den man sich wenden kann. Eine erfahrene Kollegin, die alles im Blick hat, steht mir zur Seite. Mit ihr kann ich jederzeit reden und alles besprechen. Hier im Bereich der Strahlentherapie am Klinikum gilt das 4-Augen-Prinzip. Das heißt, wir arbeiten immer zu Zweit und die Arbeitsabläufe werden somit stets von zwei Kollegen überwacht und kontrolliert. Ganz unabhängig davon, ob wir Neueinsteiger oder alte Hasen sind. Das ist hier die Regel, denn Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind in diesem Beruf absolute Notwendigkeit.

Welche Momente machen Sie glücklich?

Freude bereiten mir Erfolge und die gesundheitlichen Fortschritte der Patienten. Manchmal muss man allerdings auch lernen, sich an

kleinem und einfachem Dingen zu erfreuen. Ganz wichtig ist mir Freundlichkeit, denn das gibt den Patienten Sicherheit, sie fühlen sich wohl und es hilft auch ein bisschen, wieder gesund zu werden. Aber auch im Team trägt Freundlichkeit zu einem guten Arbeitsklima bei, man freut sich auf die Arbeit und es hilft auch, schwierige Situationen managen zu können.

Was sagen Ihre Freunde zu Ihrer Entscheidung zur MTRA?

Von meinen Freunden wusste zuerst niemand so genau was das ist. Einige dachten, der Beruf hätte was mit Rundfunk und Radio zu tun. Nachdem ich ihnen aber erklärt habe, worum es geht und was man als MTRA so alles macht, fanden viele es spannend und interessant. Manche sagten auch, sie könnten das nicht – aber so ist es wohl mit vielen Dingen im Leben.

Wie geht es nach Ihrer Ausbildung weiter? Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Darüber habe ich mir noch überhaupt keine Gedanken gemacht.
Interview: Andrea Kleisli



Wir sind dabei ...
mit unseren Aufzügen

OTIS GmbH & Co. OHG
Niederlassung Augsburg
Am Mittleren Moos 15
86167 Augsburg
Telefon: 08 21 - 7 47 88-0
E-Mail: buero.augsburg@otis.com
www.otis.com

Aufzüge Fahrtreppen Service

NEUROLOGIE
ORTHOPÄDIE
GERIATRIE
HNO-PHONIATRIE



Neue Energie erleben durch die sorgfältig gestaltete Verbindung von Wohlfühlklima und medizinischer Spitzenleistung

Den Alltag nach einem Schlaganfall wieder selbstständig planen und meistern. Dabei hilft Ihnen ein Team aus Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften direkt im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt in der Neurologie. Auch bei Behandlungen nach Gelenkersatz sowie u. a. bei Bandscheibenleiden sind wir in der Orthopädie sorgsam für Sie da und helfen Ihnen, den Weg zu mehr Mobilität und Lebenskraft zu finden. Menschen im höheren Lebensalter haben spezielle Bedürfnisse, auf die wir in der Geriatrie eingehen.



AHB • REHABILITATION

PASSAUER WOLF
Reha-Zentrum Bad Gögging

Telefon (09445) 201 0
reha-zentrum-bad-goegging@passauerwolf.de



AHB • REHABILITATION
GESUNDHEITSARRANGEMENTS

PASSAUER WOLF
Hotelklinik Bad Gögging

Telefon (09445) 201 0
hotelklinik-bad-goegging@passauerwolf.de

www.passauerwolf.de

BLICKWINKEL

Sonnenblumen – sie sind bekannt für ihre hohen Stängel und großen Blüten, und sie lenken den Blick zwangsläufig nach oben. Die oft mächtigen Pflanzen sehen nicht nur aus wie eine Sonne, sie richten sich auch nach dem Lauf der Sonne aus. Dies geschieht durch einen ganz speziellen Stoff, der dafür sorgt, dass die Sonnenblume auf der beschatteten Seite schneller wächst. Durch dieses ungleichmäßige Wachsen wendet sich die Blüte der Sonne entgegen. An sonnigen Tagen verfolgt die Knospe die Sonne auf ihrer Reise entlang des Himmels von Ost nach West, während sie nachts oder in der Morgendämmerung auf ihre nach Osten gerichtete Position zurückkehrt.

Unser Fotograf Ulrich Wirth hat die prächtige Pflanze auf der Terrasse der Palliativstation im 5. Stock entdeckt.





Rezepttipp:

BÄRLAUCH-SCHUPFNUDELN MIT SPARGEL



ZUBEREITUNG

Die Kartoffeln waschen und in Salzwasser 25 Minuten weich garen. Bärlauch grob zerkleinern, mit dem Ei, Öl, Salz und etwas Zitronensaft pürieren. Den weißen Spargel ganz, den grünen nur im unteren Drittel schälen. In Stücke (4 cm) schneiden, in kochendem Salzwasser 4-5 Minuten garen, kalt abschrecken und abtropfen lassen.

Die gekochten Kartoffeln pellen und noch heiß durch die Kartoffelpresse drücken. Mit dem Mehl, Gries, Bärlauch-Ei-Püree, Salz, Pfeffer und Muskat gut verkneten, eventuell etwas Mehl zugeben. Auf bemehlter Arbeitsfläche die Fingernudeln formen.

Einen großen Topf Salzwasser zum Kochen bringen, die Nudeln portionsweise hineingeben.

Sobald sie an die Oberfläche steigen, herausheben und auf einem Küchentuch abtropfen lassen.

Das Butterschmalz in einer beschichteten Pfanne zerlassen, Bärlauch-Schupfnudeln und Spargel darin anbraten, kräftig mit Pfeffer und Salz abschmecken.

Zu Fleisch, gebratenem Fisch oder nur mit geriebenem Parmesan bestreut servieren.



ZUTATEN FÜR 2 PERSONEN

- 500 g Kartoffeln (mehligkochend)
- 100 Gramm Mehl
- 75 Gramm Hartweizengries
- 30 Gramm Bärlauch
- 1 Ei

- 1 Esslöffel Zitronensaft
- 1 Esslöffel Öl
- je 5 Stangen grüner und weißer Spargel (mittlere Dicke)
- Muskat, Salz, Pfeffer
- Butterschmalz zum Braten



Weitere Informationen unter 082 23/99-10 10

Gesundheit fördern - Lebensqualität schaffen

Erfahrene Teams aus Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften arbeiten Hand in Hand für Ihre Gesundheit. Ob mit künstlichem Gelenkersatz, Rheuma oder nach einem Schlaganfall – wir bereiten Sie wieder auf den häuslichen Alltag und das Berufsleben vor. Damit Lebensqualität und Freude wieder Raum haben.

Für neurologische, orthopädische und internistische Patienten bieten wir qualifizierte Anschlussheilbehandlungen und spezielle Behandlungskonzepte an. Die neurologische Frühreha (Phase B) und geriatrische Rehabilitation für mehrfach erkrankte ältere Menschen runden unser Rehabilitationsangebot ab.



Fachklinik Ichenhausen

Spezialisierte Akutmedizin
Neurologie (Parkinson/MS)
Frührehabilitation Phase B
Geriatrie
Innere Medizin/Rheumatologie
Orthopädie (Schmerzzentrum)
Schlafmedizin
Schluckzentrum

Medizinische Rehabilitation
Neurologie/Neuropsychologie
Orthopädie/Unfallchirurgie
Innere Medizin/Rheumatologie
Geriatrie

Die m&i-Fachklinik Ichenhausen ist offizieller Kooperationspartner des Zentralklinikums Augsburg. Jahrelange kompetente medizinische Nachbehandlung und Rehabilitation mit nahtloser Überleitung der Patienten zeichnen unsere Zusammenarbeit aus.

Krumbacher Straße 45 · 89335 Ichenhausen · Telefon 0 82 23 - 99 - 0 · www.fachklinik-ichenhausen.de

KESSLER
DRUCK + MEDIEN
PRINTPRODUKTION AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Michael-Schäffer-
Straße 1
86399 Bobingen
Tel. 08234/9619-0
www.kesslerdruck.de



ZWICK

ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmitzing 42½
86343 Königsbrunn

Telefon 082 31/989 77-0
Telefax 082 31/989 77-33
eMail: info@zwick-rolladen.de

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rollotron-Geräte · Rolllöre
Motorantriebe-Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile
http://www.zwick-rolladen.de

Ein starkes Team bringt Ihnen Sonne ins Haus!

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Haus Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

Hauptstraße 62 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34

www.sonnenschein-team.de

Bewegen Sie sich!

PROVITA

GESUNDHEITZENTRUM

Im Verbund der m&i-Klinikgruppe Enzsenberg

Ambulante Rehabilitation
Orthopädie | Neurologie

Praxisbetriebe für
Krankengymnastik | Massage
Ergotherapie | Logopädie

Gesundheitsbildung/Prävention
2 Bewegungsbäder (32°C)

Öffnungszeiten:
Mo.-Do. 7.00-21.00 Uhr und Fr. 7.00-18.00 Uhr

Haunstetter Str. 112 · 86161 Augsburg
Straßenbahnhaltestelle Siemens S2, Kostenlose Parkplätze
www.gesundheitszentrum-provita.de

WAS MAN BEI HITZE BEACHTEN SOLLTE

Auch diesen Sommer wird es wieder heiße Tage geben. Das einzige Wesen, das auf der ganzen Welt überleben kann, ist der Mensch, weil er in der Lage ist, sich an die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse anzupassen. Wenn man einen Affen in der Antarktis aussetzt, stirbt er. Und wenn man einen Pinguin in den Dschungel bringt, stirbt auch er. Nur der Mensch kann sich an alle klimatischen Bedingungen anpassen oder sich durch geeignete Maßnahmen schützen. Während man sich bei Kälte durch die richtige Kleidung schützen kann, hat man bei Hitze nur die Möglichkeit Kleidung abzulegen. Aber mehr als nackt geht nicht. Was kann man dann noch tun, um die Hitze im Sommer gut zu überstehen? Unser Körper hat dafür prinzipiell drei Möglichkeiten: Er erweitert die Blutgefäße, um mehr Wärme abzugeben; er erhöht die Wärme-Abstrahlung (so genannte Radiator-Funktion wie bei einem Ofen) und er produziert Schweiß, der bei der Verdunstung Kälte erzeugt und dadurch dem Körper Wärme entzieht. Die Anpassungsfähigkeit des Körpers ganz allgemein ist vom Trainingszustand und vom Alter abhängig. Die Anpassungsfähigkeit an Veränderungen ganz allgemein geht mit dem Alter zurück, so dass besonders ältere Menschen bei großer Hitze leiden und vorsichtig sein müssen. Patienten, die Medikamente einnehmen, sollten ihren Hausarzt fragen, welche Medikamente bei großer Hitze in der Dosis reduziert werden

sollten. So brauchen zum Beispiel Menschen mit hohem Blutdruck im Sommer meist eine geringere Dosis ihrer Medikamente, weil durch Erweiterung der Blutgefäße und Kochsalzverlust im Schweiß der Blutdruck sinkt. Natürlich sollten alle Menschen bei Hitze mehr trinken, um den Flüssigkeitsverlust infolge von Verdunstung und Schweißproduktion auszugleichen. Dabei sollte man alkoholfreie Getränke bevorzugen, weil Alkohol die Blutgefäße zusätzlich erweitert und die Hitzeverträglichkeit vermindert.

Bei Sportlern hängt die Hitzeverträglichkeit vom Trainingszustand ab. Denn bei Trainierten ist nicht nur die Herz-Kreislaufregulation besser – sondern auch die Schweißflussrate, die Fähigkeit zu schwitzen und so ausreichend Wärme abzugeben. Während

Untrainierte nur etwa 0,75 l Schweiß pro Stunde produzieren können, liegt dieser Wert bei trainierten Sportlern bei bis zu 3 l (!) pro Stunde, so dass sie auch entsprechend mehr Wärme abgeben können. Körpergewichtverluste nach Training bei Hitze sind überwiegend Flüssigkeitsverluste, die durch geeignete Getränke zeitnah ausgeglichen werden sollten. Als Faustregel gilt, dass man diese Körpergewichtverluste zu etwa 150 % mit Flüssigkeit ausgleichen sollte: Bei einem trainingsbedingten Körpergewichtsverlust von 1 kg sollte man also 1,5 l trinken. Dazu gibt es im Sport spezielle Mineralstoffgetränke – aber meist genügt auch ein bewährtes Rezept: Ein halber Liter Tee (Grüner Tee, Mate-Tee oder schwarzer Tee) mit einer Prise Meersalz (2 – 3 g), etwas Honig und Zitronensaft. Dieses Getränk hat sich auch im Sport bewährt.



DR. PETER KONOPKA
Internist-Sportmedizin

Intelligente Lösung Smarte Fuge

PCI® Für Bau-Profis

SMARTMORTAR SOLUTIONS

- easy working
- waterdrop effect
- easy to clean effect
- resistance effect
- protection effect

A brand of **BASF**
The Chemical Company

Mehr Infos unter www.pci-augsburg.de

STORHAMED Ihr Gesundheitshaus in Pfersee

Gesundheitshaus

Kompetenz in Bewegung

• Blutdruckmessgeräte
• Bandagen
• Inkontinenzartikel
• Gesundheitsschuhe

• Gehhilfen
• Leibbinden
• Einlagen nach Maß – modernste Computerfertigung
• Brustprothesenversorgung
• Orthesen • Prothesen

• Kreuzstützmieder nach Maß
• Bruchbänder nach Maß und vieles mehr

Augsburger Straße 37 86157 Augsburg ☎ 0 82 1 - 228 190 90 ☎ 0 82 1 - 228 190 80	Vinzenz-von-Paul-Platz 1 86152 Augsburg ☎ 0 82 1 - 508 700 20 ☎ 0 82 1 - 508 700 22	Freisinger Straße 43 86511 Aichach ☎ 0 82 51 - 896 97 62 ☎ 0 82 51 - 896 97 64	Am Stadtbach 29 89312 Günzburg ☎ 0 82 21 - 200 60 60 ☎ 0 82 21 - 200 60 61
--	--	---	---

☎ dialog@storhamed.de • www.storhamed.de • www.facebook.com/storhamed



einer spezialisierten Schlaganfallstation, der sogenannten Stroke Unit, zählen auch spezielle Therapien wie die Durchführung der Gerinnsel auflösenden Thrombolyse dazu. Doch nicht überall ist eine spezialisierte neurologische Klinik zeitnah erreichbar. Bundesweit werden nur etwa drei Viertel aller Schlaganfälle auf einer Stroke Unit behandelt.

Gerade Bayern als Flächenstaat ist daher auf optimal funktionierende Systeme auch jenseits der Ballungsräume angewiesen. Aus diesem Grund wurde 2010 das telemedizinische Schlaganfall-Netzwerk TESAURUS – für »Telemedizin und Schlaganfallversorgung in der Augsburger Region und Südwest-Bayern« – gegründet. Ziel des TESAURUS-Netzwerkes ist es, in ländlichen Regionen in bereits bestehenden Krankenhäusern der Grundversorgung durch den Aufbau und die Betreuung spezialisierter Stroke Units eine heimatnahe Schlaganfallversorgung zu ermöglichen. Dabei werden u.a. durch umgehende Übertragung der Bilder der Notfall-Computertomographie sowie eine Video-Live Schaltung mit sofortiger Patienten-Untersuchung aus der Ferne (unter Nutzung der Möglichkeiten der modernen Telemedizin) eine Schlaganfall-Expertise vor Ort durchgeführt und somit zeitraubende Transporte in weit entfernte Kliniken der Maximalversorgung vermieden. Die am weitesten entfernte Kooperationsklinik im TESAURUS-Netzwerk befindet sich in Lindenberg im Allgäu in einer Entfernung von etwa 120 Kilometer Luftlinie vom Klinikum Augsburg. Auf diese Weise werden auch in weniger dicht besiedelten Regionen eine Behandlung auf dem aktuellen Stand der Schlaganfallmedizin sowie eine heimatnahe Versorgung gewährleistet.

Die Neurologische Klinik am Klinikum Augsburg behandelt mehr als 2000 Schlaganfälle pro Jahr und ist somit der größte Schlaganfall versorgende Standort in Bayern. Darüber hinaus ist im Klinikum die TESAURUS-Zentrale angesiedelt. Circa weitere 1500 Schlaganfälle pro Jahr werden über die TESAURUS-Zentrale am Klinikum in den Netzwerkkliniken telemedizinisch mitbetreut. An das TESAURUS-Netzwerk sind sieben Kliniken angeschlossen, die sich über ein Gebiet von Lindenberg im Allgäu bis Herrsching am Ammersee und von Aichach bis Weilheim/Schongau erstrecken. Neben weiteren Schlaganfall-Netzwerken in anderen bayerischen Regionen trägt TESAURUS somit dazu bei, eine flächendeckende Schlaganfallversorgung in Südwest-Bayern sicherzustellen.

Im vergangenen Jahr wurden bereits zahlreiche akute Schlaganfallpatienten im Krankenhaus Aichach behandelt und Thrombolyse erfolgreich durchgeführt, so dass das Krankenhaus Aichach nun auch offiziell in das TESAURUS-Netzwerk aufgenommen wurde. Da es im Landkreis Aichach-Friedberg bisher keine Stroke Unit gab, bietet der Anschluss des Krankenhauses Aichach für die Patienten aus dem Landkreis eine deutlich verbesserte, zeitsparende und auf dem aktuellen Stand befindliche Schlaganfallversorgung vor Ort. Unnötige Verlegungen werden vermieden und spezielle Fälle, die beispielsweise einer neuroradiologischen Intervention am Zentrum in Augsburg bedürfen, können so frühzeitig erkannt und rascher behandelt werden, da die Patienten durch das Telekonsil und die bereits übertragenen Bilder bekannt sind.

Wenn jede Sekunde zählt

Bei einem Schlaganfall geht es um Sekunden. Was aber, wenn der Patient auf dem Land wohnt und die Spezialklinik weit weg ist? Das Schlaganfall-Netzwerk TESAURUS hat sich in den vergangenen Jahren als fester Bestandteil der telemedizinischen Schlaganfallversorgung in Südwest-Bayern etabliert. Nun wird auch das Krankenhaus Aichach in das TESAURUS-Netzwerk aufgenommen

Time is money? Falsch. Time is brain! Bei einem Schlaganfall spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle. Wenn ein Gerinnsel die Blutversorgung des Gehirns plötzlich beeinträchtigt, vergrößert sich mit jeder Minute, die die Hirnzellen unzureichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden, das Ausmaß des Schlaganfalls und die dadurch verursachten Behinderungen. Lähmungen, Sprach- oder Sehstörungen nehmen zu. Eine rasche und fachkundige Diagnostik und Therapie ist bei einem akuten Schlaganfall entscheidend für die Prognose und kann die Sterblichkeit sowie das Ausmaß der Behinderung vermindern. Neben der Behandlung auf



KVB-BEREITSCHAFTSPRAXIS

ODER ZENTRALE NOTAUFNAHME ?

Sie haben gesundheitliche Beschwerden, aber alle Arztpraxen haben geschlossen. Sie benötigen ärztliche Hilfe, wissen aber nicht, ob Sie die KVB-Bereitschaftspraxis oder die Zentrale Notaufnahme aufsuchen sollen. Wir geben Ihnen eine Entscheidungshilfe und zeigen die wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Einrichtungen auf:

KVB-BEREITSCHAFTSPRAXIS

Erkrankungen, die der Haus- oder Facharzt behandelt wie und die nicht bis zur nächsten regulären Sprechstunde warten können, Grippe, Fieber, Erbrechen, Durchfall oder stark blutende Schnittwunden.

Wie beim Haus- oder Facharzt. Sie melden sich mit Versicherungskarte an und warten im Wartezimmer, bis Sie aufgerufen werden.

Abhängig vom jeweiligen Patientenaufkommen.

Mo, Di, Do	18 bis 22 Uhr
Mi, Fr	13 bis 22 Uhr
Sa, So, Feiertag	8 bis 22 Uhr

Ihre Versicherungskarte.

Die KVB-Praxis ist für ambulante Behandlungen zuständig. Die Ärzte stellen Rezepte, Überweisungen, Krankschreibungen aus. und versorgt den Patienten so weit, dass er am nächsten Morgen oder zu Beginn der neuen Woche die reguläre Sprechstunde seines Haus- oder Facharztes aufsuchen kann.

KVB-Praxis im Klinikum Augsburg
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Telefon 116 117

Folgen Sie der **grünen Linie** in der Eingangshalle.

Facharzt-Terminservicestelle:
Telefon 0921 787765-55020

Parkplätze auf dem Besucherparkplatz und in der Tiefgarage gegen Gebühr.

ZENTRALE NOTAUFNAHME

Lebensbedrohliche oder sehr stark schmerzende Erkrankungen bzw. Verletzungen wie etwa Unfälle mit Knochenbrüchen, Verletzungen des Kopfes oder der inneren Organe, Bewusstlosigkeit, akuten Blutungen, Herzbeschwerden, Lähmungserscheinungen, Störungen des Atemsystems, starker Schwindel, Vergiftungen.

Nach der Anmeldung an der Aufnahme beurteilt unser medizinisches Fachpersonal die Dringlichkeit der Behandlung Ihrer Erkrankung bzw. Verletzung.

Lebensbedrohlich erkrankte oder verletzte Patienten werden sofort behandelt. Dadurch kann es zu mehreren Stunden Wartezeit bei nicht lebensbedrohlich erkrankten Patienten kommen.

Täglich, 24 Stunden.

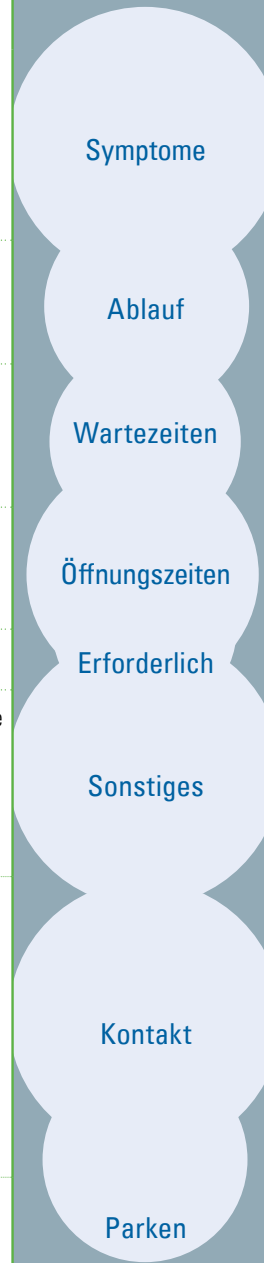
Ihre Versicherungskarte.

Die Notaufnahme ist für Patienten zuständig, die wahrscheinlich stationär aufgenommen werden müssen. Die Mitarbeiter stellen keine Rezepte, Überweisungen, Krankschreibungen aus. Der Patient bekommt einen Arztbrief für seinen Hausarzt zur weiteren Behandlung.

Zentrale Notaufnahme im Klinikum Augsburg
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg.
Telefon 0821 400-1

Folgen Sie der **roten Linie**.

Parkplatz im Bereich der Notaufnahme **ausschließlich für Notfallpatienten** gegen Gebühr.





Kinderklinik ist auch in Sachen Umwelt Spitze

Dass die Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben am Klinikum Augsburg in medizinischer Hinsicht Spitze ist, hat sich längst in Augsburg und der Region herumgesprochen. Die sehr gute Auslastung belegt das. Allein die Zahl der Geburten konnte im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent gesteigert werden.

Nun ist amtlich, was ja von Anfang an Teil der Planungen war: Die Kinderklinik ist auch in Sachen Umweltwerte und Energieeffizienz Spitze. In München übergaben die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml und eine Vertreterin von Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf nun die offizielle Urkunde mit dem Titel »Green Hospital Bayern 2016« an Prof. Dr. Gernot Buheitel, Chefarzt der II. Klinik für Kinder und Jugendliche sowie Sprecher der Kinderklinik, und Facilities Manager Klaus Beekmann. Ministerin Huml fand bei der Verleihung deutliche Worte und sagte: »Der Neubau der Kinderklinik Augsburg verwirklicht den Green-Hospital-Bayern-Ansatz in vorbildlicher Weise.« Besonders hervorzuheben seien die Heiz- und Kühldecken in den Funktionsräumen und Patientenzimmern, die tageslichtabhängige Beleuchtung sowie der propriozeptive Pfad im kleinen Park vor der Kinderklinik. Die drei von der Ministerin in ihrer Laudatio hervorgehobenen Punkte gehören zu den Pflichtkategorien. Sie zeigen letztlich, welche hohen Standards eine moderne und zukunftsweisende Krankenhausarchitektur heute zu erfüllen hat.



Kooperation zwischen Klinikum und Gymnasium

So etwas hat es bisher noch nicht gegeben und es ist eine »Initiative, die in die Zeit passt«, sagt Bruno Wirnitzer, Leiter der Akademie für Gesundheitsberufe am Klinikum Augsburg. Am 3. März unterzeichneten Günter Manhardt, Schulleiter des Schmuttertal-Gymnasiums Diedorf und Bruno Wirnitzer eine Kooperationsvereinbarung, die ganz unter dem Zeichen von Wissensaustausch steht. Insbesondere den Schülern der zukünftigen elften und zwölften Klasse wird durch Praktika die Möglichkeit gegeben, neue Berufsfelder kennen zu lernen. Denn ein Krankenhaus hat viel mehr zu bieten als nur Medizin und Pflege. Damit sind vor allem Berufsfelder in der Informatik und Physik gemeint, was in erster Linie den Schülern aus dem naturwissenschaftlichen Zweig des Gymnasiums zu Gute kommt. »Denn je näher die Schüler dem Abitur kommen, desto wichtiger ist die Vorbereitung für die Zeit nach der Schule. Dafür gibt uns das Klinikum mit Praktika und P-Seminaren eine sehr gute Gelegenheit«, freut sich Schulleiter Manhardt. Bruno Wirnitzer unterstreicht: »Wir bieten ein breites Berufsspektrum mit großen Herausforderungen. Kompetentes Wissen, Empathie und soziales Engagement ist gefragt. Ein Beruf im Gesundheitswesen ist zukunftssicher und der Personalbedarf wird im Hinblick auf ein Universitätsklinikum weiter wachsen.« Eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Das Schmuttertal-Gymnasium bietet dem Klinikum im Gegenzug seine Unterstützung bei Übersetzungen oder bei Veranstaltungen durch Auftritte von Schülerband und Chor.

Multiresistente Keime auf dem Vormarsch

Multiresistente Keime, tödliche Erreger, Killerviren – so klein sie sind, so berühmt-berüchtigt sind sie auch. Dabei ist jeder Mensch dicht von Bakterien besiedelt, manche davon braucht er zum Überleben. Anlässlich des Weltlabortages am 23. April warnte PD Dr. Reinhard Hoffmann, Chefarzt des Instituts für Labormedizin und Mikrobiologie am Klinikum Augsburg, vor überflüssigen Therapien mit Antibiotika. Sie sind Schuld an der Zunahme von Erregern. Denn: »Erreger, Keime oder Viren sind nicht aggressiver als früher«, sagt Dr. Hoffmann. »Jedoch die immer häufigere und manchmal ganz und gar unnötige Behandlung mit Antibiotika führt zu Resistenzen, die für bestimmte Patienten ein Risiko darstellen.« Dazu gehörten vor allem Senioren in Altenheimen und Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankung oder Verletzung häufig operiert werden müssen. »Diese Patientengruppen werden am Klinikum schon bei der Aufnahme untersucht und gegebenenfalls isoliert«, so Hoffmann weiter.

Doch wie häufig sind Krankenhausinfektionen tatsächlich in Deutschland? Nach einer Information des Statistischen Bundesamtes erkrankten im Jahr 2012 von etwas mehr als 19 Millionen Krankenhauspatienten rund 717.500 an einer nosokomialen Infektion. Das sind knapp vier Prozent, die die Infektion erst im Krankenhaus bekommen haben. Das heißt, mehr als 96 Prozent der Menschen, die ins Krankenhaus kommen, bekommen während ihres Krankenhausaufenthaltes keine Infektion. Allerdings tragen rund 5% der Menschen in der Normalbevölkerung multiresistente Keime in sich, ohne jedoch daran zu erkranken. Ein möglicher Grund ist – und das gilt weltweit als erwiesen – dass »die Verschreibungsrate von Antibiotika zum Beispiel bei akuter Bronchitis oder anderen Virusinfektionen immer noch viel zu hoch ist«, sagt Dr. Hoffmann. Warum das so ist, darüber könne man nur spekulieren. »In vielen Fällen«, so Hoffmann weiter, »fragen die Patienten gezielt nach Antibiotika.« Zu den multiresistenten Erregern in deutschen Krankenhäusern zählen vor allem MRSA, ESBL und VRE. »Der MRSA-Erreger ist in Deutschland zwar in manchen Regionen rückläufig, dennoch nehmen Antibiotika-resistente Erreger in Deutschland zu«, betont Dr. Hoffmann. Anlässlich des Weltlabortages warnt er: »Antibiotikaresistenzen entstehen durch unsachgemäßen



Antibiotikaverbrauch.« Hygienemaßnahmen können zwar gegen die Verschreibungsflut von Rezepten mit antibiotischen Medikamenten nichts ausrichten, zur Vermeidung der weiteren Ausbreitung der Keime im Krankenhaus sind sie jedoch enorm wichtig. Am Klinikum Augsburg gibt es – im Gegensatz zu vielen anderen Krankenhäusern – eine eigene Stabsstelle für Hygiene und Umweltmedizin, die eng mit den Kliniken, dem Institut für Labormedizin und Mikrobiologie sowie der Apotheke des Klinikums zusammenarbeitet. Risikopatienten werden, wie weiter oben schon berichtet, bereits bei der Aufnahme oder in der Notaufnahme gezielt untersucht und, wenn nötig, sofort isoliert. Bei der Therapie mit Antibiotika gelten strenge Regeln, interdisziplinäre Ärzteteams haben dazu Vorschriften erarbeitet. Mittlerweile werden am Klinikum Augsburg auf 16 Normalbetten- und Intensivstationen Antibiotikavisiten von Spezialisten aus Mikrobiologie und Labormedizin gemeinsam mit den behandelnden Ärzten durchgeführt. Die neueste Innovation ist die der geplanten Schulung von Mitarbeitern zum Aufbau eines Antibiotic Stewardship-Teams.



Testen Sie die Profi-Nachhilfe!

Fragen Sie nach unseren Angeboten in den Studienkreisen Augsburg, Augsburg-Göggingen, Neusäß, Gersthofen, Friedberg/Bayern, Königsbrunn und Aichach.

Infos unter 0800 111 12 12 oder online auf www.studienkreis.de





Sanitätshaus hilscher

IHR SPEZIALIST FÜR

ALLTAGSHILFEN

Wir sind auch Partner für

- Lymphversorgung • Wundversorgung
- Kompressionsversorgung • Rücken
- Rollatoren • Schlaganfall • Inkontinenz
- Enterale Ernährung • Sturz • Bandagen
- Diabetes • Rollstühle • u.v.m.

Karlststraße 12 • 86150 Augsburg • Telefon 08 21 / 455 10 40
weitere Filialen in Dillingen und Neu-Ulm www.hilscher.de



Großzügige Spende für High-Tech-Reanimationspuppe

Die Gesellschaft zur Förderung des Klinikum Augsburg unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Harzmann und Max Strehle spendete 36.000 Euro für die Anschaffung einer High-Tech-Reanimationspuppe.

Jährlich erleiden rund 100 bis 150 Patienten außerhalb der Intensivstationen im Klinikum Augsburg einen Herz-Kreislaufstillstand. Von rund 650 Patienten, die in den vergangenen fünf Jahren durch Mitarbeiter des Klinikums reanimiert wurden, konnten 139 (~21%) ohne wesentliche neurologische Behinderung entlassen werden (zum Vergleich: Mittelwert aller am Deutschen Reanimationsregister beteiligten Kliniken: 6%). Das Überleben dieser Patienten hängt wesentlich von der Effektivität der Reanimationsmaßnahmen ab. Regelmäßige Schulungen – die internationalen und deutschen Leitlinien fordern in der aktuellen Fassung seit 2015 eine Wiederholung mindestens alle zwei Jahre – legen hierfür den Grundstein.

Und hier kommt wieder die Reanimationspuppe zum Einsatz. An ihr werden regelmäßig unterschiedliche Notfallsituationen geübt, um den Patienten in kritischen Situationen die größtmögliche Sicherheit zu bieten.

Zeit für ein neues Leben

Derzeit stehen in Deutschland rund 11.000 Menschen auf der Warteliste für eine Organtransplantation. Rund 8.000 von ihnen warten auf eine Niere. Sie kämpfen täglich um ihr Leben. Viele von ihnen verlieren diesen Kampf, weil sie nicht rechtzeitig ein Spenderorgan erhalten. Rund zwei Drittel der Deutschen sind bereit, ihre Organe zu spenden und anderen damit das Weiterleben zu ermöglichen. Die Schlagzeilen um die Vergabe von Organen in einigen Krankenhäusern in den vergangenen Jahren, haben die tatsächliche Spenderquote deutschlandweit jedoch deutlich sinken lassen. Erst im vergangenen Jahr hat sich die Hoffnung ein lebensrettendes Spenderorgan zu erhalten für den ein oder anderen Patienten erfüllt – die Zahl gespendeter Organe ist leicht angestiegen. Trotzdem reichen die gespendeten Organe allein in Deutschland nicht aus, um allen Patienten ein neues Leben zu schenken.

Grund genug für die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml das »Bündnis Organspende Bayern« ins Leben zu rufen. Das Transplantationszentrum des Klinikum Augsburg unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Matthias Anthuber ist Partner des »Bündnis Organspende Bayern«. Neben über 60 verschiedenen gesellschaftlich bedeutungsvollen Initiativen und Verbänden, dazu zählen Vertreter gesundheitspolitischer Institutionen, der Kirchen und Medien, sowie der Sozialverbände, sind Ärzte wichtige Personen, die die Arbeit das Bündnis begleiten. Bei der Auftaktveranstaltung im März sagte Anthuber: »Mit dem Aktionsbündnis wollen wir durch vielschichtige Aktivitäten Ängste abbauen und noch mehr Bürger für die Organspende gewinnen.« Dabei soll vor allem verstärkt auf Aufklärung gesetzt und das Informationsangebot erweitert werden. »Uns ist es wichtig, dass sich Menschen zu Lebzeiten mit dem Tabuthema des eigenen Sterbens auseinandersetzen, um gut informiert Entscheidungen bezüglich einer Organspende treffen zu können und die eigenen Angehörigen von der Last der Entscheidung befreien«, so Anthuber.



Gestochen scharfe Bilder vom Tumor

Professionelle Hektik in der Notaufnahme. Soeben ist ein schwerverletzter Patient mit dem Hubschrauber eingeliefert worden. Schnell muss ein Überblick über mögliche innere Verletzungen gewonnen werden. Hierzu wird der Patient in wenigen Sekunden mittels einer Computertomographie gescannt. Alltag am Klinikum Augsburg. Bis auf die Technik, die jetzt am größten Haus der Region zur Verfügung steht. Mit der neuesten Generation Computertomographen können Patienten mit Verdacht auf eine schwere Verletzung schneller und präziser untersucht werden. Denn die sogenannten High-End-CTs sind genauer, sekundenschnell und strahlungsärmer. Sie liefern auch dann gestochen scharfe Bilder, wenn der Patient zwischendurch auffällig atmet oder unruhig ist. Das Klinikum Augsburg hat gerade einen solchen High-End-CT eingebaut; derzeit werden die Mitarbeiter geschult. Zu den High-Tech-Geräten der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie zählt seit Neuestem auch ein speziell für bildgeführte Eingriffe eingerichteter Interventions-CT, an dem minimal-invasive Eingriffe ganz ohne operativen Schnitt durchgeführt werden können. Mit der sogenannten Tumor- oder auch Thermoablation, einer Schlüsselloch-Methode zur Behandlung von bösartigen Tumoren und Metastasen, hat das Klinikum ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. Dabei werden die Tumore mit einer dünnen Sonde unter Nutzung der CT-Bildgebung anvisiert und durch Wärmeeinwirkung zerstört. Ob Interventions-CT oder High-End-CT – das Prinzip ist immer dasselbe: Eine Röntgenröhre schickt Röntgenstrahlen durch den Patienten und rotiert währenddessen um seinen Körper. Ein Detektor nimmt die Strahlung auf. Aus den Aufzeichnungen einer vollständigen Rotation errechnet ein Computer dann ein Schnittbild durch den Körper. Mehrere dieser Bilder liefern schließlich ein dreidimensionales Bild des Körperinneren. Soviel zum Prinzip. Dennoch stellt der High-End-CT im Vergleich zu allen anderen Geräten einen Quantensprung der Technologie dar.



Klinikum Augsburg ist Ausbildungsbetrieb 2016 der IHK Schwaben

An der Akademie für Gesundheitsberufe kann man 16 unterschiedliche Berufe erlernen – im Herbst werden es sogar noch mehr. Damit ist das Klinikum einer der größten Ausbildungsbetriebe mit rund 475 Azubis in der Region. Jochen Geisenberger, der stellvertretende Leiter der Akademie, sagt: »Wir sichern die Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung unserer Patienten auch durch die berufliche Ausbildung und freuen uns schon auf unsere Klinikums Next Azubi, die im Herbst bei uns anfangen.«

Briefmarken im Café Kanne

Die Deutsche Post AG hat den Briefmarkenautomat im 1. OG des Haupthauses am Klinikum Augsburg abgebaut. Hintergrund für diese Maßnahme war, dass die Nutzung des Automaten in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen ist. Briefmarken zu 0,45 €, 0,70 € & 0,90 € können zukünftig im Café Kanne, ein Unternehmen der Sodexo Cafeteria Services GmbH, erworben werden.



Bayerisches Rotes Kreuz

Hausnotruf
Sicherheit Zuhause!

Mobiler Notruf
für unterwegs!
(GPS-Ortung außerhalb der Wohnung)

Essen auf Rädern
zirka 220 Gerichte zur Auswahl!
(jetzt kostenloses Probeessen bestellen)

Kostenfrei anrufen unter:
0800 90 60 777

Hausnotrufdienste des DRK sind Testsieger
Sitzung Wertetest GUT (2,3)
Im Test: 12 Hausnotrufdienste Ausgabe 8/2011
*Die Sitzung Wertetest hat im Großraum Berlin und München 12 Anbieter von Hausnotrufdiensten getestet. Hierbei schnitten die Hausnotrufdienste des DRK als Testsieger ab.

DRESCHER+LUNG

Für glückliche Sommerfüße
Unsere Sommerschuhe nach Maß

- Ihre orthopädische Fußbettung als individueller Sommerschuh
- freie Farbwahl
- auch als Premium-Plus-Variante mit ausführlicher Ganganalyse

DRESCHER+LUNG GmbH & Co. KG
Klausenberg 30 | 86199 Augsburg-Göggingen
Terminvereinbarung unter: Telefon: 0821/9007-34 | E-Mail: ost@drescher-lung.de
Nähere Infos finden Sie unter www.drescher-lung.de

PARACELSUS KLINIKEN
Klinik Scheidegg

Leben neu entdecken

Spezialklinik für allgemeine Rehabilitation nach allen onkologischen Erkrankungen sowie für Anschlussheilbehandlungen nach einer Krebserkrankung mit folgenden Schwerpunkten:

- Gynäkologische Onkologie**
 - Brustkrebs
 - Eierstockkrebs
 - Gebärmutterhalskrebs
 - Sonstige gynäkologische Tumore
- Internistische Onkologie**
 - Gastrointestinale Tumorerkrankungen: Speiseröhre, Magen, Darm, Leber, Galle, Bauspeicheldrüse
- Spezielle, interdisziplinäre Angebote:**
 - Laparotomie-Programm
 - Polyneuropathie-Konzept
 - Adipositas-Programm
 - Kombi-Reha "Mama hat Krebs"
- Besonderheiten:**
 - Psychoonkologie
 - Naturheilkunde
 - Moderne Diagnostik
 - Chemotherapie
 - Ganzheitlicher, interdisziplinärer Ansatz
- Lage:** Scheidegg, einer der sonnenreichsten Orte Deutschlands, liegt auf einem herrlichen Plateau zwischen Allgäuer Alpen und Bodensee.

Paracelsus-Klinik Scheidegg · Kurstraße 5 · 88175 Scheidegg · T 08381 501-0 · F 08381 501-229 · www.paracelsus-scheidegg.de

ZWEITE HEIMAT DEUTSCHLAND



HILDEGARD SCHWERING
Personalratsvorsitzende

Dies war der Titel des Buches, welches Ulrich Wirth und ich 2004 im Wißner Verlag veröffentlichten. Die dort aufgezeichneten Lebenswege der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums aus unterschiedlichen Ländern fanden großen Zuspruch. Diesen Zuspruch erkläre ich mir heute damit, dass das Buch die Erfahrungen, die wir im Krankenhausalltag miteinander tagtäglich machen, aufgreift.

Im Klinikum Augsburg trifft sich die Welt: Beschäftigte aus über 50 Nationen arbeiten hier miteinander für die Patienten. Das ist bemerkenswert und zugleich selbstverständlich. Ohne diese Vielzahl an Menschen aus unterschiedlichen Ländern wäre der Krankenhausbetrieb nicht aufrecht zu erhalten. Egal, ob es sich um die Kranken-

schwester aus Nigeria, den Informatiker aus Afghanistan, die Vietnamesin von der Reinigung oder den Arzt aus dem Irak handelt: Die Wege, die diese Menschen zurücklegten, sind sehr unterschiedlich. Sehr viele sind aus ihren Heimatländern geflüchtet, viele vor Krieg und Verfolgung, andere weil sie in ihrer Heimat keine Lebensperspektive mehr hatten. Heute leisten diese Menschen wertvolle Arbeit im Klinikum.

Die Hilfsbereitschaft der Menschen war enorm, als im letzten Jahr erneut Flüchtlinge so zahlreich nach Deutschland kamen. Auch Mitarbeiter/innen des Klinikums unterstützten sie nach ihrer Ankunft in Augsburg. Zahlreiche Flüchtlinge müssen und mussten zudem als Patienten ins Klinikum, vor allem in die Kinderklinik und in die Notaufnahme. Die auftretenden

Sprachbarrieren im Alltag zu meistern, war und ist oft eine große Herausforderung für Ärzte und Pflegepersonal. Aber die Bereitschaft, diese Hürden zu meistern ist groß – trotz der Alltagshektik, die in diesen Bereichen meist herrscht. Dafür danke ich an dieser Stelle allen Mitarbeiter/innen im Namen des gesamten Personalratsgremiums. Wir stehen den Mitarbeitern im Haus bei Fragen auch zum Thema Integration jederzeit zur Verfügung.

Tatsache ist, es ist eine große Herausforderung aber auch eine große Chance. Gerade wir im Klinikum haben im Laufe von Jahrzehnten die Erfahrung gemacht, dass es gelingen kann: unterschiedliche Nationalitäten, unterschiedliche Religionen und Sprachen gemeinsam für die Patientenversorgung.

Auflösung der Rätsel von S. 26

FORTSCHRITT

P	P	G	A	P	B												
R	E	G	I	E	R	E	N	A	P	F	E	L	K	R	A	U	T
L	L	O	E	S	S	R	I	R	O	N	I	S	C	H			
V	E	G	A	S	T	D	A	R	L	E	H	E	N	H	E		
R	W	B	U	B	I	E	L	T	C	H	T	A	S	A			
I	T	A	L	I	E	N	E	R	R	E	G	I	E				
N	S	I	S	T	S	R	A	T	E	N	D	P					
H	E	H	L	S	S	E	M	I	T	G	P	A	T	E			
I	K	I	T	T	S	E	L	U	P	F	E	R	A				
E	H	R	U	N	G	R	I	M	P	O	N	I	E	R	E	N	
P	A	T	I	P	I	E	R	Z	I	G	I	U	U				
N	R	E	I	T	E	R	I	N	P	E	R	F	E	K	T		
S	I	E	D	A	M	S	C	H	E	N	K	E	O	S			
E	H	E	R	H	E												

9	2	1	6	5	8	7	4	3
6	4	3	2	7	1	8	9	5
7	5	8	4	9	3	1	2	6
4	1	2	3	8	5	6	7	9
5	6	9	7	4	2	3	1	8
8	3	7	1	6	9	2	5	4
3	9	4	8	1	7	5	6	2
1	8	5	9	2	6	4	3	7
2	7	6	5	3	4	9	8	1

2	8	7	6	9	4	1	5	3
6	9	4	1	3	5	2	8	7
5	1	3	7	2	8	6	4	9
3	7	8	5	4	2	9	1	6
9	5	1	8	7	6	4	3	2
4	2	6	9	1	3	8	7	5
8	3	5	2	6	1	7	9	4
1	6	9	4	5	7	3	2	8
7	4	2	3	8	9	5	6	1

Caritas - Seniorenzentren

Wir pflegen zuverlässig und individuell in Augsburg und Umgebung:

- Caritas-Seniorenzentrum St. Raphael**
Im Herrenbachviertel, Tel. 08 21/5 68 79 - 0
- Caritas-Seniorenzentrum St. Verena**
Innenstadt - Ulrichsviertel, Tel. 08 21/2 72 64 - 0
- Caritas-Seniorenzentrum St. Anna**
In Lechhausen, Tel. 08 21/3 46 99 - 0
- Caritas-Seniorenzentrum Antoniushaus**
Im Domviertel, Tel. 08 21/3 45 34 - 0
- Senioreneinrichtung Albertusheim**
Im Antonsviertel, Tel. 08 21/2 57 65 - 0
- In Königsbrunn: Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig**
Blumenallee 29, Tel. 0 82 31/96 19 - 0
- In Mering: Caritas-Seniorenzentrum St. Agnes**
Jägerberg 8, Tel. 0 82 33/84 68 - 0
- In Mering: Caritas-Seniorenzentrum St. Theresia**
Leonhardstr. 76a, Tel. 08233 / 74 15-0
- In Neusäß-Westheim: Caritas-Seniorenzentrum Notburga**
Von-Rehlingen-Str. 42, Tel. 08 21/48 07 - 0

Wir bieten Angehörigenberatung und Hausführungen.

In Augsburg

CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
E-Mail: altenhilfe@cab-a.de
www.cab-a.de



WOMIT HABE ICH DAS VERDIENT?

Oder: Chance auf eine neue Sichtweise

Manchmal genügt ein einzelner Buchstabe, und schon ergibt sich ein völlig neuer Zusammenhang. In den Außenanlagen des Klinikums stand bis vor einiger Zeit ein Schild, das auf die nahe gelegene Bushaltestelle hinwies. Durch einen Schreibfehler ist aus der Bushaltestelle eine *Busshaltestelle* geworden. Ein seltsamer Ausdruck!

Dabei ist der Gedanke gar nicht so weit hergeholt. Für viele Menschen ist es wirklich eine Art Buße, wenn sie ins Krankenhaus müssen. Keiner geht freiwillig dorthin. Es gibt angenehmere Orte als eine Klinik. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass sich viele Menschen mit großem Einsatz um die Patienten bemühen. »Es muss halt sein«, so empfinden es wohl die meisten. Allerdings sind sie auch dankbar dafür, dass ihnen in ihrer Erkrankung geholfen wird.

Der Begriff »Buße« bringt mich aber noch auf eine ganz andere Spur, die mit unserem Bemühen in der Seelsorge zu tun hat. Jede Krankheit will auch innerlich verarbeitet sein. Und das ist alles andere als einfach! Da fragt ein Patient: »Womit habe ich das verdient? Wofür muss ich jetzt büßen? Ich habe doch immer anständig gelebt, habe niemandem etwas Böses getan. Warum trifft gerade mich jetzt diese Krankheit?« Solche oder ähnliche Gedanken begegnen uns Seelsorgern häufig.

Immer schon haben die Menschen nach einer Erklärung für Krankheit und Leid gesucht. In den großen Religionen gibt es verschiedene Versuche einer Antwort. So hat etwa das Judentum zur Zeit Jesu im Leid eine Folge von persönlicher Schuld gesehen. Wer krank war oder wem ein Unglück zustieß, so dachte man, der musste gegen Gottes Gebot verstoßen haben.

In unseren Gesprächen an den Krankbetten versuchen wir behutsam, die Gedanken in eine andere Richtung zu lenken. Nein, Gott straft niemanden mit Krankheit. Er will, dass es uns gut geht. Davon bin ich fest überzeugt. Warum er uns trotzdem leidvolle Erfahrungen nicht erspart, weiß ich nicht. Es bleibt ein Rätsel. Aber im Glauben darf ich darauf vertrauen, dass Gott mich nicht allein lässt, auch wenn mein Weg durch Dunkelheit führt.

Ein Krankenhaus ist keine *Busshaltestelle*. Aber die Zeit in der Klinik kann Menschen helfen, einen neuen Blick für ihr Leben zu gewinnen – für das Wertvolle darin, aber auch für das, was Veränderung braucht.

| Gerhard Kögel, kath. Klinikpfarrer

Seelsorge im Klinikum

Katholisches Büro:
Tel. 0821 400-4374
Evangelisches Büro:
Tel. 0821 400-4375

Seelsorge im Klinikum Süd

Telefon 0821 400-7340

Die Mitarbeitenden der Seelsorge kommen unabhängig von der religiösen Einstellung. Gespräch, Gebet, Segen, Abendmahl- und Kommunionfeiern, Krankensalbung und Beichte sind auf Wunsch im Zimmer oder in den Räumen der Seelsorge möglich. Darüber hinaus sind die Klinikkapellen im Klinikum Augsburg und im Klinikum Augsburg Süd Tag und Nacht geöffnet.

Gottesdiensttermine

In der Klinikkapelle im Klinikum Augsburg finden täglich Gottesdienste statt. Die Uhrzeiten entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen und in den Zimmern.

Sonntagsgottesdienste:

19:00 Uhr	Vorabendmesse
9:00 Uhr	Evangelischer Gottesdienst mit HI. Abendmahl
10:00 Uhr	HI. Messe

Gottesdiensttermine im Klinikum Augsburg Süd

In der Klinikkapelle im Klinikum Augsburg Süd finden die evangelischen Gottesdienste einmal im Monat, jeden dritten Mittwoch, um 18:30 Uhr statt, die katholischen Gottesdienste finden sonntags um 09:00 Uhr, dienstags um 18:30 Uhr und feiertags nach Aushang statt.

Medien aktuell



ROMAN:
VOLKER KLÜPFEL
& MICHAEL KOBL
»IN DER ERSTEN
REIHE SIEHT
MAN MEER«



HÖRBUCH:
ABBAS KHIDER
»DIE OHRFEIGE«



DVD:
»JAMES BOND –
SPECTRE«



SACHBUCH:
FRANZ ALT
»FLÜCHTLING«



**PAPPBAND FÜR
DIE KLEINSTEN:**
DANIELA KULOT
»ZUSAMMEN!«



KAREN JOY FOWLER
**DIE FABELHAFTEN
SCHWESTERN DER
FAMILIE COOKE**

Dass etwas Außergewöhnliches in der Familie Cooke passiert war, wird schnell klar, doch warum die Familie auseinanderbrach, bleibt lange ein spannendes Geheimnis. Rosemary ist inzwischen Studentin im fernen Davis und grübelt viel über ihre Familie und ihr bisheriges Leben nach. Dabei geht sie nicht chronologisch vor. Ihr Vater, ein Professor der Verhaltensforschung, der seine eigenen Familie für seine Studien nutzt, eine depressive Mutter, die viele Tage in der Abgeschiedenheit des Schlafzimmers verbringt und zwei Geschwister, die die Familie verlassen, als Rosemary fünf ist, machen das Aufwachen für das Mädchen nicht einfach. In ihrer neuen Umgebung und den neuen Freunden, versucht sie Klarheit in ihre Erinnerungen zu bringen. Da taucht endlich ihr Bruder Lowell wieder auf. Er gibt Rosemary wichtige Hinweise und die Suche nach ihrer Schwester macht Fortschritte.

–
Ein origineller Familienroman.



**MICHAEL
KÖHLMEIER**
**DAS MÄDCHEN
MIT DEM
FINGERHUT**

Ein sechsjähriges Mädchen ist in einer fremden Stadt in einem westeuropäischen Land auf sich allein gestellt. Warum sie allein unterwegs ist, wird nicht erwähnt. Sie erbettelt sich ohne Worte etwas zu essen. Nach einigen Tagen wird sie von der Polizei aufgegriffen und in ein Kinderheim gebracht. Auch dort spricht sie nicht, bis sie den 14-jährigen Jungen Shamhan, der ihre Sprache teilt, trifft. Gemeinsam mit dem gleichaltrigen Arian reißen sie aus dem Kinderheim aus. Eine abenteuerliche Reise beginnt. Der Anführer Shamhan übersetzt für die beiden, die sich nicht verständigen können, und nutzt diese Situation aus. Als sie erneut von der Polizei aufgegriffen werden, läuft es nicht nach Plan. Köhlmeier verwendet eine lakonische Sprache. Die Geschichte ist bewegend überhaupt nicht gefühlsduselig, und passt hervorragend in unsere Zeit der Flüchtlingsströme.

–
Ein bewegendes kleines Buch.



JANE GARDAM
**EIN UNTADELIGER
MANN**

Der pensionierte Richter Edward Feathers verbringt seinen Lebensabend in England. Nach dem plötzlichen Tod seiner Frau Betty blickt er auf ein langes Leben zurück. Es ist zugleich eine Zeitreise vieler in den Kolonien des britischen Empires geborener Engländer. Nach seiner Geburt in Malaysia, bei der seine Mutter im Kindbett stirbt, wird Edward von einer Amme versorgt. Der Vater schickt Edward mit fünf Jahren zu Verwandten nach England, die ihn an eine Pflegemutter weitergeben. Dort lebt er mit seinen Cousins. Dann kommt er ins Internat, wo er auf einen verständnisvollen Lehrer trifft und einen guten Freund findet. Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, muss er wieder mit einem Verlust zurechtkommen. Edward hat beruflich Erfolg. Er wird Kronanwalt und später ein angesehener Richter in Japan. Die Episoden der Vergangenheit und die Geschehnisse der Gegenwart gehen beinahe unmerklich ineinander über. Am Ende lüftet sich ein Geheimnis dieses scheinbar untadeligen Mannes.

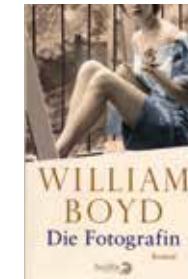
–
Eine interessante Lebensgeschichte.



KATE MORTON
DAS SEEHAUS

Bei einem Mittsommerfest auf einem prächtigen englischen Landsitz verschwindet im Juni 1933 ein zehnmonatig altes Kind. Die Such der Polizei verläuft im Sand, und die Familie beschließt, das Anwesen für immer zu verlassen. Siebzig Jahre später stößt Sadies, die einige Tage bei ihrem Großvater verbringt, auf das verlassene Herrenhaus. Sadies ist Hauptkommissarin und momentan im Zwangsurlaub. Sie hat sich bei ihrem letzten Fall, der nicht gelöst ist, nicht an die Regeln gehalten. Jetzt hat sie Zeit und recherchiert über das Verschwinden des kleinen Jungen. Mit ihrer Neugier und ihrem Spürsinn löst Sadies eine Reihe von Ereignissen aus, die erschütternde Wahrheiten über eine weit zurückliegende Zeit enthüllen. Kate Morton gelingt durch den Wechsel von der Vergangenheit und Gegenwart und die unterschiedlichen Erzählperspektiven einen komplex angelegten, fesselnden Roman.

–
Eine spannende Familiengeschichte.



WILLIAM BOYD
**DIE FOTOGRAFIN:
DIE VIELEN LEBEN
DER AMORY CLAY**

William Boyd koppelt eine fiktive Biographie mit der historischen Wirklichkeit. Die Fotografin Amory Clay hat es nie gegeben, doch der Autor versteht es wundervoll, sie so zum Leben zu erwecken. Einige Schwarzweiß-Fotos sorgen zusätzlich dafür, dass die Illusion eines realen und spannenden Lebens erzielt wird. Die betagte Fotografin erzählt ihre Lebensgeschichte. Amory wird von ihrem Onkel als Fotografin gefördert und eine ungewöhnliche Karriere für das aufgeweckte englische Mädchen beginnt. Nach einem Skandal mit Fotos von Orgien, die sie im verruchten Berlin der 1930er Jahre erlebt hat, scheint ihre Karriere bereits beendet zu sein. Doch durch Zufall erhält sie eine Anstellung in Amerika. Später geht sie als Kriegsreporterin im Zweiten Weltkrieg zurück nach Europa. Wie auch ihr berufliches Leben ist das private sehr turbulent. Niederlagen lassen Amory nicht verzweifeln, sondern sie nimmt diese als Herausforderung an. Als der Vietnamkrieg tobt, will sie unbedingt dabei sein und wieder findet sie Kontaktpersonen, die ihr zur Kriegsberichterstatte verhalfen.

–
Eine Zeitreise des letzten Jahrhunderts.



**DER PARITÄTISCHE
BAYERN**



Essen auf Rädern
*täglich frisch gekocht mit
Produkten aus der Region*

Sterzinger Str. 3 - 86165 Augsburg
Tel.: 0821/24194-0 - Fax: 0821/24194-399



ULRIKE EGER

Leiterin Patientenbücherei
ulrike.eger@klinikum-augsburg.de

Klinikum Hauptgebäude

Mo, Mi 10.00–13.00 Uhr
Mi 14.00–16.00 Uhr
Di, Do, Fr 10.00–12.00 Uhr

Klinikum Süd

Mo 10.00–12.00 Uhr
Di-Fr 9.30–11.30 Uhr

VERANSTALTUNGEN – Rückblick



Kinderheim in Südafrika

Einen Einblick in ein Kinderheim in Südafrika gewährte den vielen Gästen in der Patientenbücherei das Ehepaar Nagel. Carola und Heinz Nagel wollten in der Altersteilzeit ein soziales Projekt im Ausland mit ihrer Zeit unterstützen. Das war gar nicht so einfach, denn für viele Organisationen waren die beiden schlichtweg zu alt. Dann fand sich bei der IFB (Initiative für Behinderte) doch das Projekt »Löwenmut«. Die Organisation betreibt in Südafrika ein Kinderhospizheim, das teilweise vom südafrikanischen Staat und von Spendengeldern finanziert wird. Dort arbeitete das Ehepaar ein halbes Jahr als »Senior Volunteers in South, Africa«.

Carola Nagel, Grundschullehrerin, betreute überwiegend die Kinder. Durch Einzeltherapien konnte sie tolle Erfolge erzielen. Alle 24 Kinder haben eine Mehrfachbehinderung und das Personal ist überwiegend mit den Grundbedürfnissen ausgelastet. Heinz Nagel hatte viel zu tun mit technischen Reparaturen. Auch war er ein hilfreicher Berater für den Direktor des Kinderheimes. Gemeinsam erreichten sie die Genehmigung für ein Bauprojekt. Den ersten Bauabschnitt konnte das Ehepaar noch beobachten bevor es wieder zurück nach Deutschland ging.



Fotoschau Namibia

»Traumland Namibia«, so lautete die Fotoschau von Dr. Reinhard Müller. Wunderschöne Fotos mit afrikanischer Musik unterlegt, begleiteten die Zuschauer auf eine abwechslungsreiche Reise. An der Atlantikküste liegt Swakopmund mit kilometerlangen Sandstränden wie auf Rügen und Prachtbauten wie in Berlin und Potsdam. Während der Kolonialzeit war dort der wichtigste Verbindungshafen. Der Benguela-Strom spült Wasser von arktischer Kälte an die Küste und kondensiert die Luft an mehr als 300 Tagen im Jahr zu Nebel, der sich aber meist bis Mittag wieder auflöst. Dann ging die Reise weiter über kilometerlange Sandpisten zum Hereroland und zum Waterberg, der durch seine wasserspeichernde Gesteinsart eine fruchtbare Umgebung schafft. Eine der Höhepunkte der Reise war der Etosha National Park mit seiner atemberaubenden Tiervielfalt. Dort findet man die Umkehrung eines Zoos vor. Die Tiere sind frei und die Lodges eingezäunt. Mit dem Auto kann man bei Tag den Park ohne Gefahr befahren. Faszinierende Nahaufnahmen von Elefanten, Zebras, Giraffen, Antilopen und vielem mehr hat Reinhard Müller mit seiner Kamera eingefangen.

Vortrag und Lesung im Klinikum

»Bevor ich auf der Strecke bleibe – aus tiefen Quellen Kraft schöpfen« hieß die Kulturveranstaltung im März. Josef Epp, Buchautor, Religionslehrer und Klinikseelsorger, referierte über das Thema. Das Leben stellt uns Menschen täglich vor Entscheidungen und da ist es nicht so einfach, wie bei einer mathematischen Aufgabe, ein richtig oder falsch zu erkennen. Unser Tun und Handeln ist von Erfahrungen geprägt. Oft sieht man erst im Rückblick die Tragweite. Viele Menschen, so Josef Epp, erzählen ihm, dass so manches Schwere im Leben auch gewinnbringende Erfahrungen birgt und man gestärkt aus solchen Situationen heraus geht. Auch er persönlich hat schon manchen Schicksalsschlag aushalten müssen. Da ist es wichtig, seine Ressourcen immer wieder aufzufüllen. Wie das geht, dafür hat Epp keine Rezepte, aber Möglichkeiten und Impulse dabei. Geprägt von seiner Herkunft und dem Glauben schöpft er persönlich aus der Bibel. Ohne Leistung und Bedingung hat jeder Mensch eine unantastbare Würde, die auch in unserem Grundgesetz festgelegt ist. So sollte sich jeder täglich eine Zeit für sich selbst gönnen und einen Blick auf seine Talente legen. Doch das allein reicht nicht aus. Wir Menschen sind auf ein »Du« angelegt und so ist ein Gegenüber für unsere Entfaltung sehr wichtig. Eine Beziehung muss gepflegt werden, damit sie nicht verwelkt. Meist sprechen wir über etwas anstatt über uns selbst. Ganz bewusste vertraute Gespräche geben uns ein gutes Gefühl. Als dritten wichtigen Pfeiler führte Epp die gelebte Spiritualität an. Diesen Begriff füllt er mit einem schönen Buch, einer guten Musik, einem Spaziergang oder einem Gebet. Da gibt es viele Möglichkeiten für einen täglichen Kurzurlaub, wie es Josef Epp nennt. Wer achtsam mit sich und seinem Umfeld umgeht, wird nicht von Krisen verschont werden, aber leichter damit umgehen. Eine resignierte Haltung blockiert und schadet unserem Leben. Das Bewusstsein »Das Leben ist auch schön« hilft uns oft weiter.



Überall zu Hause,
verbunden mit der Welt.

Jetzt Probe fahren.

Aufregend innovativ. Der neue Tiguan.
Bleiben Sie vernetzt.

**Tiguan Comfortline 1.4 TSI BMT,
92 kW (125 PS), 6-Gang**

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,5/außerorts 5,3/
kombiniert 6,1/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 139.

Ausstattung: Leichtmetallräder „Tulsa“ 7 J x 17, Multifunktionslenker in Leder, Mittelarmlehne vorn, ParkPilot vorn und hinten, Regensensor u. v. m.

Sonderzahlung:	0,00 €
Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis):	26.335,53 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	3,09 %
Effektiver Jahreszins:	3,09 %
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Laufzeit:	48 Monate
Gesamtbetrag:	14.160,00 €

Monatliche Leasingrate 295,00 €¹

¹Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Volkswagen

Volkswagen Zentrum Augsburg, ZwNL. der Schwaba GmbH
Bischofsackerweg 10, 86179 Augsburg, Tel. (08 21) 808 98-1388

Schweizer Lechhausen, ZwNL. der Schwaba GmbH
Donaustr. 8, 86165 Augsburg, Tel. (08 21) 790 72-1999

Wagner Gersthofen*, ZwNL. der Schwaba GmbH
Augsburger Str. 51, 86368 Gersthofen, Tel. (08 21) 490 01-1593

Wagner Stadtbergen*, ZwNL. der Schwaba GmbH
Ulmer Landstr. 383, 86391 Stadtbergen, Tel. (08 21) 480 05-1820

* Volkswagen Agentur für Zentrum Augsburg

www.schwaba.de



VERANSTALTUNGEN – Ausblick

Infoabende »Schwangerschaft & Geburt« sowie »Wochenbett & Neugeborenes«

Monatlich finden für werdende Eltern Infoveranstaltungen der Klinik für Frauenheilkunde statt. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18:15 Uhr im großen Hörsaal.

Nächste Infoabende:

Dienstags, 05. Juli 2016, 02. August 2016, 06. September, 04. Oktober 2016

Russisch: Donnerstags, 15. September 2016

Türkisch: Der Informationsabend in türkischer Sprache findet auf Anfrage statt. Um eine Anmeldung wird gebeten unter: Frau Güler Erkoc, Tel. 0176 34 93 83 32

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen

Donnerstag, 14. Juli 2016, 15:30–17:30 Uhr

Donnerstag, 15. September 2016, 15:30–17:30 Uhr

Anmeldung unter Tel. 0821 – 400 20 33 oder per E-Mail an herbert.koch@klinikum-augsburg.de

Kunstaussstellung im Klinikum Augsburg Süd

16. Mai bis 31. August 2016, Klinikum Augsburg Süd

Maria Groß aus Königsbrunn stellt Bilder in Encaustic-Technik zum Thema »Frischer Schwung« aus.

Sommerfest und Tag der offenen Tür

Sonntag, 03. Juli 2016

Sommerfest und Tag der offenen Tür der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben und der Stiftung Bunter Kreis.

Symposium zum Thema Akne inversa

Samstag, 08. Oktober 2016, 10:00–14:00 Uhr, Kleiner Hörsaal

Die Akne, die nach innen geht. Akne inversa ist eine immer wiederkehrende und meist chronisch verlaufende Hauterkrankung. (Ärzte des Klinikum Augsburg in Zusammenarbeit mit der Augsburger Selbsthilfegruppe)

Für Betroffene und Niedergelassene Ärzte.

Für die Teilnahme erhalten Ärzte 4 CME-Punkte.

Selbsthilfegruppe (SHG)

für Betroffene und Angehörige Augsburg und Umgebung

Kontakt: Elke Brehm-Kröning

0151-20 794 157 oder akne-inversa.augsburg@mnet-online.de

Die SHG trifft sich jeweils dienstags, 19:00 Uhr,

Kobelweg 12 1/3 (1. Stock rechts), 86156 Augsburg

Patientenbücherei: Kulturprogramm

Das Kulturprogramm geht in die Sommerpause.

Am 14. September beginnt die Herbstsaison wieder mit einem spannenden und unterhaltsamen Programm aus den Sparten Kino, Lesung, Diaschau u.v.m.

Ein kleiner Vorgeschmack:

Mittwoch, 14. Sept. 2016 – 19:30 Uhr, Großer Hörsaal

Kinoabend: Monsieur Claude und seine Töchter, eine heitere Komödie

Monsieur Claude und seine Frau Marie sind ein zufriedenes Ehepaar in der französischen Provinz und haben vier Töchter. Am glücklichsten sind sie, wenn die Familientraditionen genau so bleiben wie sie sind. Erst als sich drei ihrer Töchter mit einem Muslim, einem Juden und einem Chinesen verheiraten, geraten sie unter Anpassungsdruck. In die französische Lebensart weht der rauhe Wind der Globalisierung und jedes gemütliche Familienfest gerät zum interkulturellen Minenfeld. Musik in den Elternohren ist da die Ankündigung der jüngsten Tochter, einen – Hallelujah! – französischen Katholiken zu heiraten. Doch als sie ihrem vierten Schwiegersohn, dem schwarzen Charles, gegenüberstehen, reißt Claude und Marie der Geduldsfaden.

Mittwoch, 28. Sept. 2016 – 19:30 Uhr, Kleiner Speisesaal

Autorenbegegnung:

Nicola Förg, Das stille Gift, ein Alpen-Krimi

In ihrer Krimiserie schickt die Bestsellerautorin das Kommissarinnen-Duo Irmi Mangold und Kathi Reindl an Tatorte im Voralpenland und in den Bergen, die ihr auch als Journalistin wohl bekannt sind.

»Ein Teil einer künstlichen Hüfte, das zwei Touristen aus einem Güllfass wie ein Katapult um die Ohren fliegt, ist der Auslöser für die Suche nach einem lange verschwundenen Mann. Irmi Mangold und Kathi Reindl finden heraus, zu wem die Hüfte gehört...«



Schlaganfallbus

Mittwoch, 26. Juli 2016, 12:00–16:00 Uhr,

Martin-Luther-Platz in Augsburg



VHS – Ärztliche Vortragsreihe

Das Leitmotiv: **Gesundheit im Dialog.**

Die Veranstaltungen finden im Bürgersaal Stadtbergen, Osterfeldstraße, statt (abweichende Orte sind angegeben). Der Eintritt beträgt pro Person 5 Euro, Saalöffnung jeweils um 19:00 Uhr. Kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage.

Montag, 27. Juni 2016 – 19:30 Uhr

Chronische Darmentzündung – Neue Möglichkeiten der Therapie

Oberarzt Dr. Reinhard Scheubel

Montag, 04. Juli 2016 – 19:30 Uhr

Moderne Behandlung der Herzmuskelschwäche

Professor Dr. Wolfgang von Scheidt

Montag, 11. Juli 2016 – 19:30 Uhr

Der »Krebsdetektiv«: Wann macht eine Tumordiagnostik mit PET/CT Sinn?

Leitender Oberarzt Dr. Michael Kreißl

Montag, 18. Juli 2016 – 19:30 Uhr

Moderne drüsenerhaltende Behandlungs- verfahren bei Speicheldrüsenerkrankungen

Professor Dr. med. Johannes Zenk

Montag, 25. Juli 2016 – 19:30 Uhr

Abschlussveranstaltung

Schirmherr Max Strehle

Paulus Metz, 1. Bürgermeister von Stadtbergen

Die Hornhaut als Schutzschild des Auges: Von der Allergie bis zur Transplantation

Professor Dr. med. Dr. h.c. Arthur Mueller

Oberärztin Dr. med. Corina Kojetinsky

UND JETZT EIN SCHÖNES BAD

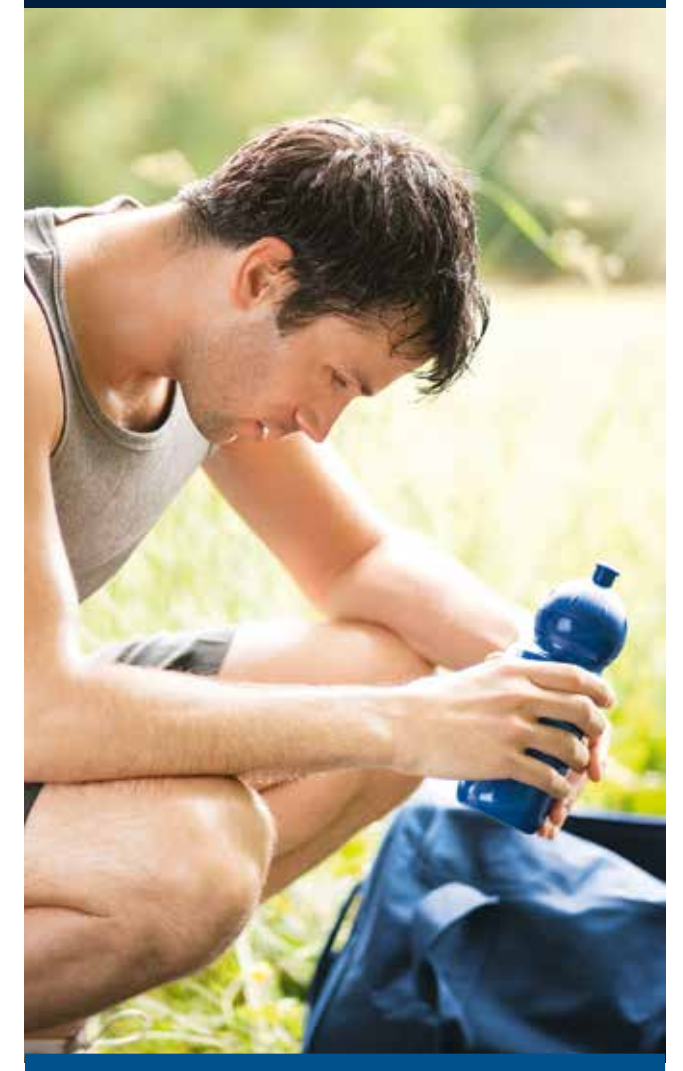
Vielfalt und Faszination pur: Lassen Sie sich nach Herzenslust von der großen Auswahl in unseren Bad-Centern inspirieren. Wir beraten Sie ausführlich zu Themen wie Komfort, Design und Funktionalität. So finden wir gemeinsam auch für Sie das perfekte Traumbad.

Besuchen Sie unsere Bad-Center in:

Stauffenbergstraße 5-9 • 86161 Augsburg

Bahnhofstraße 92 a • 86381 Krumbach

www.richter-frenzel.de



RICHTER FRENZEL

WIR DANKEN



... der Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg »Lichtblicke« e.V. für die großzügige Spende über 30.000 Euro an die KlinikClowns. Durch die Spende werden die Visiten von »Dr. Musi« und »Dr. Schlaubi« bei den kleinen Patienten im Schwäbischen Kinderkrebszentrum bis Ende 2017 weiter finanziert und die regelmäßigen Besuchstage der Clowns auf Station gesichert.



... der Berufsfeuerwehr Augsburg, Wachabteilung A1, für ihre Spende über 300 Euro zu Gunsten des Kinderschmerzzentrums der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben. Fördervereinsvorsitzender Max Strehle MdL, der stellv. mukis Beiratsvorsitzende Hans Jenuwein und der stellv. Fördervereinsvorsitzende, Jörg Röhring, Zentrumsmanager, Klinikum Augsburg, nahmen das Spendengeld, das in einem alten Feuerwehrschauch eingengenäht war, denkend entgegen.



... Heidi Rüger für Ihre Spende über 600 Euro zu Gunsten der Palliativstation. Die Summe stammt aus dem Verkaufserlös des diesjährigen Osterbasars am Klinikum.



... Josef Wiedemann, Vorsitzender des CSU Ortsverbandes Hainhofen-Schlipshelm, für die Spende über 300 Euro zu Gunsten der mukis, Förderverein der Klinik für Kinder und Jugendliche, schwäbisches Mutter-Kind Zentrum Augsburg e.V.



... dem Landkreis Augsburg für eine Spende durch Landrat Martin Sailer an die mukis, Förderverein der Klinik für Kinder und Jugendliche, schwäbisches Mutter-Kind Zentrum Augsburg e.V. Landrat Sailer spendete ein Bild, welches er auf einer Ausstellung der Kutzenhauser Bürgermeisterin und ausgebildeten Kunsthandwerkerin Silvia Kugelmann erstand. Künftig wird das Bild, welches im experimentellen Stil gemalt ist, den neuen Aufenthaltsraum für werdende Mütter und Mamas in der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben schmücken.

- Schlüsselfertigbau
- Hochbau
- Außenanlagen
- Projektplanung
- Tiefbau

HBW

HÖFLE & WOHLRAB BAU GMBH

Ihr Partner für sorgenfreies Bauen

AMS

IQ

PQ

HOCHBAU

VOB

Höfle und Wohlrab Bau GmbH | Im Krautgarten 15 | 86470 Thannhausen | Tel.: 08281/9977-0 | www.hbw-bau.de



HELFEN AUCH SIE
Blut spenden im
Klinikum Augsburg für
unsere Patienten

Information und Terminvereinbarung

Telefon: 0821 400-26 98
Mo – Fr von 7:30 – 14:30 Uhr
weitere Informationen unter
www2.klinikum-augsburg.de/3160

KLINIKUM AUGSBURG



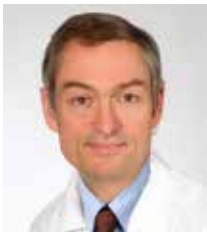
Institut für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie, Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg



ÄRZTLICHER VORSTAND & CHEFÄRZTE AM KLINIKUM




PROF. DR. DR. H. C. MICHAEL BEYER
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie
Ärztlicher Vorstand



PD DR. MARKUS WEHLER
IV. Medizinische Klinik
Allgemeine Innere Medizin, Akutgeriatrie, Diabetologie;
Zentrale Notaufnahme
Stellvertretender Ärztlicher Vorstand



PROF. DR. MATTHIAS ANTHUBER
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und
Transplantationschirurgie



PROF. DR. HELMUTH FORST
Klinik für Anästhesiologie und
Operative Intensivmedizin



PROF. DR. WOLFGANG KÄMMERER
Apotheke



PROF. DR. ARTHUR MUELLER
Klinik für Augenheilkunde



PROF. DR. JULIA WELZEL
Klinik für Dermatologie und
Allergologie




PROF. DR. ANSGAR BERLIS
Klinik für Diagnostische und
Interventionelle Radiologie und
Neuroradiologie



PROF. DR. THOMAS KRÖNCKE
Klinik für Diagnostische und
Interventionelle Radiologie und
Neuroradiologie



PROF. DR. ARTHUR WISCHNIK
Frauenklinik



DR. RUDOLF JAKOB
Kommisarische Leitung Klinik
für Gefäßchirurgie



PROF. DR. JOHANNES ZENK
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohren-
Heilkunde



PROF. DR. DR. MICHAEL FRÜHWALD
I. Klinik für Kinder und Jugendliche
Tumore, Erkr. d. Blutes, d. Hormonsystems einschl.
Diabetes mellitus, d. Nervensystems, d. Magen-Darm-
Traktes, d. Nieren und Mukoviszidose



PROF. DR. GERNOT BUHEITEL
II. Klinik für Kinder und Jugendliche
Allgemeine Pädiatrie, Kinderkardiologie, Neonatologie
und pädiatrische Intensivmedizin, Entwicklungsneuro-
logie, Pulmologie, Allergologie



DR. TOBIAS SCHUSTER
Klinik für Kinderchirurgie
Allg. Kinderchirurgie, Kinderurologie, Minimalinvasive
Chirurgie, Neugeborenenchirurgie, plastische Kinder-
chirurgie, Schädel- und Brustwandverformungen




PD DR. REINHARD HOFFMANN
Institut für Labormedizin
und Mikrobiologie



PROF. DR. WOLFGANG VON SCHEIDT
I. Medizinische Klinik
Kardiologie, Pneumologie, Internistische Intensiv-
medizin, Endokrinologie



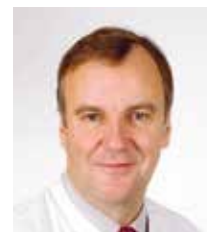
PROF. DR. MARTIN TREPTEL
II. Medizinische Klinik
Hämatologie / Internistische Onkologie, Nephrologie
und Hypertensiologie, Angiologie, Internistische
Intensivmedizin, Toxikologie



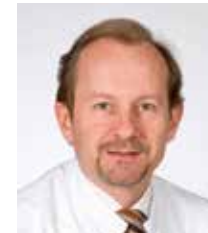
PROF. DR. HELMUT MESSMANN
III. Medizinische Klinik
Infektiologie (inkl. Reisemedizin), Gastroenterologie,
Hepatologie, Ernährungsmedizin, Rheumatologie,
Internistische Intensivmedizin




DR. DR. BERND FLEINER
Klinik für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie



PROF. DR. DR. H. C. VOLKMAR HEIDECKE
Klinik für Neurochirurgie




PROF. DR. MARKUS NAUMANN
Neurologische Klinik mit klinischer
Neurophysiologie



PROF. DR. JOACHIM SCIUK
Klinik für Nuklearmedizin




PROF. DR. HANS ARNHOLDT
Institut für Pathologie




PD DR. GEORG STÜBEN
Klinik für Strahlenheilkunde



DR. STEFANIE GRÜTZNER
Institut für Transfusionsmedizin
und Hämostaseologie



PROF. DR. CLAUDIA TRAIIDL-HOFFMANN
Ambulanz für Umweltmedizin



PROF. DR. DR. H. C. EDGAR MAYR
Klinik für Unfall-, Hand- und
Wiederherstellungschirurgie



PROF. DR. DOROTHEA WECKERMANN
Klinik für Urologie



Sie brauchen uns, wir brauchen Sie

Tragen auch Sie dazu bei, dass das Klinikum Augsburg als einziges Krankenhaus der höchsten Versorgungsstufe in Schwaben, die hohe Leistungsfähigkeit und den hervorragenden medizinischen Standard weiterhin gewährleisten kann. Unterstützen Sie die Fördervereine, die für die Patienten und das Klinikum da sind. Auf dieser Seite führen wir eine Auswahl an Möglichkeiten auf.

Förderkreis des Tumorzentrums Augsburg e.V.

Vorstand: Professor Dr. Hans Arnholdt und PD Dr. Georg Stüben,
Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg
tumorzentrum@klinikum-augsburg.de
IBAN: DE88 7205 0000 0810 5283 72
BIC: AUGSDE77XXX



Menschen brauchen Menschen –
Förderverein für Palliativpatienten
am Klinikum Augsburg e.V.
Vorsitz: Hans Jenuwein
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
IBAN: DE19 7205 0000 0000 0546 50
BIC: AUGSDE77XXX



Stiftung Bunter Kreis, Stiftung zur
Unterstützung von Familien mit chronisch-,
krebs und schwerstkranken Kindern;
Geschäftsführung: Horst Erhardt,
Stenglinstraße 2, 86152 Augsburg
www.bunter-kreis.de
IBAN: DE 64720501010000046466 BIC:
BYLADEM1AUG



**Elterninitiative krebskranker Kinder
Augsburg – Lichtblicke e.V.**
Vorsitz: Gerd Koller,
Geschäftsführung: Thomas Kleist,
Neusässer Str. 43a, 86156 Augsburg
www.krebsranke-kinder-augsburg.de
IBAN: DE20 7205 0000 0000 0373 66
BIC: AUGSDE77XXX



mukis, Förderverein der Klinik für
Kinder und Jugendliche Augsburg e.V.
Vorsitz: Max Strehle,
Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg
www.mukis-augsburg.de
IBAN: DE43 7205 0000 0000 0316 17
BIC: AUGSDE77XXX



**Fördergemeinschaft Herzzentrum
Augsburg-Schwaben e.V.**
Vorsitz: Max Strehle,
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg,
www.herzzentrum-augsburg.de
IBAN: DE10 7205 0101 0000 0034 00
BIC: BYLADEM1AUG



**Stiftergemeinschaft zur Förderung
des Klinikums Augsburg**
Vorsitz: Max Strehle,
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
IBAN: DE38 7205 0101 0200 6271 23
BIC: BYLADEM1AUG



**Gesellschaft zur Förderung des
Zentralklinikums Augsburg e.V.**
Vorsitz: Max Strehle
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
IBAN: DE67 7205 0101 0380 0028 81
BIC: BYLADEM1AUG



»Glühwürmchen« e.V.
Verein zur Unterstützung von krebs-,
schwerst- und chronisch kranken Kindern
und deren Familien
Vorsitz: Rosmarie Schweyer,
Brachstädter Str. 12, 86660 Tapfheim
www.gluehwuermchen-ev.de
info@gluehwuermchen-ev.de
IBAN: DE18 7225 0160 0190 0456 82
BIC: BYLADEM1DON



Kinder wollen leben, spielen, lachen e.V.
Vorsitz: Martin Oberman
Agnes-Graf-Straße 29, 86609 Donauwörth
info@kinder-wollen-leben-spielen-lachen.de
Sparkasse Donauwörth
IBAN: DE18 7225 0160 0190 0264 76
BIC: BYLADEM1DON



Kinderkrebshilfe Königswinkel
Vorsitz: Dr. Rainer Karg
Sonnenstr. 9, 87642 Halblech
www.kinderkrebshilfe-koenigswinkel.de
Raiffeisenbank Südliches Ostallgäu
IBAN: DE12 7336 9933 0000 3208 20
BIC: GENODEF1RHP



**Förderkreis für krebskranke Kinder im
Allgäu e.V.**
Vorsitz: Stephan Bartzack,
Eilharter Straße 21, 87435 Kempten
IBAN: DE38 7339 0000 0000 0240 23
BIC: GENODEF1KEV

WZ_1912-089



Dank Reha Kraft für den Alltag gewinnen.
Vollkommen erholt.

Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf
Telefon: +49 (0) 7562 71-1135

Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg
Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg

18:00

EINSCHALTEN!



www.augsburg.tv

Das neue

a.tv

Da sehen wir uns.